



Ältester Verband der seit 1931 e.V.
TIERHEILPRAKTIKER
Deutschlands

DER TIERHEILPRAKTIKER

Berufsorgan des Ältesten Verbands der Tierheilpraktiker Deutschlands, seit 1931 e.V.



Ausgabe November 2024
83. Jahrgang

- Tierheilpraktikertage in Hohenroda 2024 – ein Rückblick
- Künstliche Intelligenz in der Tierheilpraxis
- Emotionale Intelligenz bei Tieren
- Der Paddock-Trail – mehr als nur ein Offenstall

Abschied als erste Vorsitzende des Ältesten Verbands der Tierheilpraktiker Deutschlands

Nach 20 Jahren im Amt als erste Vorsitzende des Ältesten Verbands der Tierheilpraktiker Deutschlands endet für mich eine bedeutende und prägende Phase meines Lebens. Es war eine Zeit voller spannender Herausforderungen, wunderbarer Begegnungen und wertvoller Erfahrungen. Nun ist es für mich an der Zeit, das Amt in Birgit Weidachers und Nicole Wursters Hände zu legen und einen neuen Lebensabschnitt zu beginnen.

In diesen zwei Jahrzehnten haben wir gemeinsam viel erreicht. Der Verband ist gewachsen, unsere Arbeit hat an Anerkennung gewonnen, und wir haben uns als Berufsverband der Tierheilpraktiker etabliert. Diese Erfolge waren nur möglich, weil wir als Gemeinschaft stets an einem Strang gezogen haben – ein Gedanke, der mich immer motiviert und gestärkt hat.

Besonderen Dank möchte ich an dieser Stelle an Birgit Weidacher (Biggi) richten, die als zweite Vorsitzende all die Jahre an meiner Seite war und nun mein Amt als erste Vorsitzende übernimmt. Biggi, ich weiß, dass du den Verband mit ebenso viel Herzblut und Engagement weiterführen wirst, wie du es schon immer getan hast. Deine Leidenschaft für den Beruf der Tierheilpraktiker und deine tiefe Verbundenheit mit unserem Verband sind Garanten dafür, dass der Weg, den wir eingeschlagen haben, auch in Zukunft erfolgreich fortgeführt wird. Ich wünsche dir und Nicole alles erdenklich Gute und bin mir sicher, dass ihr den Ältesten Verband der Tierheilpraktiker Deutschlands in eine erfolgreiche Zukunft führen werdet.

Ein weiterer, aufrichtiger Dank geht an unsere Landesvorsitzenden, die in den einzelnen Regionen Deutschlands großartige Arbeit leisten und maßgeblich dazu beigetragen haben, dass wir als Verband so stark und gut vernetzt sind. Ohne euren Einsatz vor Ort wäre vieles nicht möglich gewesen. Ihr habt unser Netzwerk und unsere Gemeinschaft lebendig gehalten und dafür gesorgt, dass der Verband auch im regionalen Umfeld an Bedeutung gewinnt.

Zum Schluss möchte ich allen Mitgliedern, Wegbegleiter:innen und Kolleg:innen danken, die diesen Weg mit mir gegangen sind. Eure Unterstützung, euer Engagement und euer Vertrauen haben mich all die Jahre getragen. Es war mir eine große Ehre und Freude, euch als erste Vorsitzende vertreten zu dürfen.

Auch wenn ich mich nun aus der Leitung des Verbands zurückziehe, werde ich selbstverständlich weiterhin mit vollem Herzen Teil unserer Gemeinschaft bleiben. Ich freue mich darauf, den Verband weiterhin wachsen und gedeihen zu sehen.

Mit den besten Wünschen für die Zukunft und einem herzlichen Dank an euch alle!

Eure Mechthild Prester
(Mecky)

AUS DEM VERBAND

Steckbrief Nicole Wurster	05
Qualitätszirkel am 17. Mai 2024 in Schleswig-Holstein: Herr Bundala stellt uns sein Online RepertorisierungsProgramm vor	06
Qualitätszirkel am 13. Juli 2024 in NRW: Erste Hilfe beim Hund	08
Tierheilpraktikertage in Hohenroda 2024 – ein Rückblick Rezensionen der Vorträge	10
Prüfung vom 07. September 2024 in Rosenheim (Bayern)	28
Facharbeit (Auszug) Alternative Behandlungsmöglichkeiten in der Nutztierhaltung: Saugferkeldurchfall am Beispiel der Bioresonanz nach Paul Schmidt – Teil 1	29

AUS- und FORTBILDUNG

Themen und Termine	37
--------------------------	----

FÜR DIE PRAXIS

Künstliche Intelligenz in der Tierheilpraxis – Chancen, Risiken und konkrete Anwendungen	40
Emotionale Intelligenz bei Tieren: Wie Pferde, Hunde und Katzen uns ihre Gefühlswelt zeigen	42
LifeWave® - Akupunkturpflaster mit vielfältigen Einsatzmöglichkeiten	46

AUS DER PRAXIS

Praxisfall von Tierheilpraxis Insel Usedom – Gallensäurenverlustsyndrom bei Hund und (in dem Fall) Katze	49
Der Paddock-Trail - mehr als nur ein Offenstall	52
Wölfe in Deutschland – Teil 2	56
Vorsicht bissiger Hund!	57

HISTORISCHE TEXTE

Gegenwärtiger Rechtszustand auf dem Gebiet der nicht ärztlich ausgeübten Tierheilkunde	60
---	----

EDITORIAL	04
-----------------	----

IMPRESSUM	02
-----------------	----

November – Wandel und Neubeginn,

Also ich weiß ja nicht, wie es euch geht, aber der November zählt nicht gerade zu meinen Lieblings-Monaten. Der bunte Herbst oder der manchmal auch der „Goldene Oktober“ sind vorbei und stattdessen kalter Nieselregen und Matschwetter. Zumindest hier bei uns in Norddeutschland. Bis die stimmungsvollen Lichter der Weihnachtszeit kommen, dauert es auch noch, und dann diese düsteren Feiertage: Totensonntag, Buß- und Betttag, Volkstrauertag...

Stopp!

Dieses Jahr werde ich es anders machen, und positiv auf den November blicken. Die von den Bäumen gefallenen Blätter werden mich daran erinnern, dass Veränderung ein natürlicher Teil des Lebens ist und auch in unserem eigenen Leben stattfindet. Die Natur zieht sich zurück, um neue Kraft zu tanken für das, was kommt. Das können wir auch tun: alte Gewohnheiten zu überdenken oder uns neue Ziele setzen – die Prioritäten neu sortieren.

Der November bringt klare Luft und Spaziergänge in der Natur machen den Kopf frei für neue Ideen und geben frische Energie. Zeit, um zu reflektieren und Zeit, dankbar zu sein für das, was gut ist in unserem Leben.

Wir haben in unserer Novemбераusgabe wieder Interessantes für euch zusammengetragen, um euch mit einem kleinen Pausenbrot für den Kopf zu versorgen: vielleicht mit einer Tasse Tee in einer gemütlichen Ecke zu stöbern, die Zeit für einen Moment zu vergessen und Neues zu entdecken und zu planen.

Ich wünsche euch einen besinnlichen und klaren November und viel Spaß beim Lesen.

eure Christiane Liedtke



STECKBRIEF Nicole Wurster

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich möchte mich ganz herzlich für Ihr Vertrauen bei der vergangenen Mitgliederversammlung in Hohenroda bedanken und freue mich auf meine Aufgaben als zweite Vorsitzende. Einige von Ihnen kennen mich ja bereits aus der Verbandssprechstunde oder den Qualitätszirkeln des LV Baden-Württemberg/Hessen.

Anhand eines kleinen Steckbriefes möchte ich mich nun Ihnen allen vorstellen.

Name:	Nicole Wurster
Familienstand:	verheiratet, 1 Tochter
Tiere:	2 Hunde, 1 Pferd und eine griechische Landschildkröte
Praxis:	Tierheilpraxis seit 2011 im Raum Pforzheim, Schwerpunkt Ernährung und Darmgesundheit von Hunden und Katzen, Bioresonanz, Dozentin für Ernährungsberatung und Darmgesundheit
Verband:	Mitglied seit 2011, 1. Vorsitzende des LV Baden-Württemberg/Hessen seit 2014 und 2. Vorsitzende des Bundesverbandes seit Sommer 2024
Aufgaben im Verband:	Betreuung der Mitglieder bei sämtlichen Fragen oder Problemen, Unterstützung beim Praxisaufbau, Betreuung der Verbandshotline (01556 012 1931), Aus- und Fortbildung von Mitgliedern, Aufbau der internen Schulungsmediathek (s. Homepage), Admin der Facebook-Gruppe, Prüfungskommission und was eben so ansteht...

Ich habe großen Respekt vor den Fußstapfen, in die ich treten darf und möchte mich bei Mechthild Prester für ihre großartigen Leistungen für den Verband bedanken. Liebe Mecky, ich bin sehr froh, dass du uns allen im Verband auch weiterhin erhalten bleibst und wir auf deine Expertise zurückgreifen können!



Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, stehe ich gerne mit Rat und Tat zur Seite und freue mich, Sie bei der Verbandssprechstunde, bei Veranstaltungen oder in Hohenroda persönlich kennenzulernen oder wiederzutreffen. Ansonsten habe ich auch immer ein offenes Ohr am Verbandstelefon und freue mich, von Ihnen zu hören, auch wenn nichts ist.

Ich wünsche Ihnen allen einen schönen Herbst, und, ich wage es ja kaum auszusprechen, eine schöne Weihnachtszeit!

Ihre Nicole Wurster

QUALITÄTSZIRKEL AM 17. MAI 2024 IN SCHLESWIG-HOLSTEIN: Herr Bundala stellt uns sein Online Repertorisierungs- Programm vor

Wie schon viele Freitage zuvor finden sich auch am 17. Mai wieder 20 Tierheilpraktikerinnen aus und um Schleswig Holstein im Timmasper Krug zum gemeinsamen fachlichen Austausch, Essen und kollegialen Beisammensein ein. Der Fachvortrag wird an diesem Tag von Herrn Bundala mit der Unterstützung von Catrin Emmrich gestaltet. Herr Bundala hat vor vielen Jahren in Zusammenarbeit mit einer THP-Schule ein digitales Homöopathie Repertorisierungsprogramm programmiert, welches er mittlerweile unabhängig in einer Online-Version anbietet.

Das Programm basiert auf einem Veterinär Repertorium und ermöglicht seinen Anwenderinnen aus 3503 Symptomen von 337 verschiedenen homöo-

pathischen Mitteln zu wählen. Die Symptome sind in 11 Kapitel gegliedert. Beginnend mit Verhalten, Modalitäten, über Bewegungsapparat, Nervensystem, ect.

Die Arbeitsmaske ist so aufgeteilt, dass man links alle Symptome sieht, die in der Repertorisierung gewählt wurden. Zusätzlich kann der Anwender die Anzahl der Mittel sehen, die dieses Symptom entweder drei-, zwei- oder einwertig im Arzneimittelbild zeigen. Die Anwendung erlaubt es, entweder nacheinander durch alle Symptome zu scrollen oder Symptome nur kapitelweise zu suchen, außerdem kann man ein Stichwort in einem Suchfeld eingeben, um den Repertorisierungsvorgang zu vereinfachen.



Auf der rechten Maske wird das Repertorisierungsergebnis angezeigt. Hier sieht der Anwender, welches Mittel an erster Stelle steht, wie hoch der Index des jeweiligen Mittels ist und aus wie vielen drei-, zwei- und einwertigen Symptomen sich die Gesamtpunkteanzahl zusammensetzt. Der Anwender entscheidet selbstständig, ob diese Info schon während der Auswahl der infrage kommende Symptome zu sehen ist - oder erst nach Abschluss der Auswahl, denn diese Funktion kann man an- oder abstellen.

Ist die Auswahl der Symptome abgeschlossen, gibt es noch die Möglichkeit, bis zu drei Mittel miteinander zu vergleichen, um die Repertorisierung noch zu verfeinern. Zu jedem der 337 verschiedenen homöopathischen Mittel gibt es im Sinne einer Materia Medica alle zugeordneten Symptome, unterteilt in Wertigkeit und nach Kapiteln geordnet. Bei den großen Mitteln findet man zusätzlich Informationen über Lateralität, Freunde, Feinde und weiteres nützliches Wissen.

Das Programm ist nicht mit einem großen Humanprogramm zu vergleichen, was v.a. auch daran liegt, dass sehr wenige Gemüts-Symptome enthalten sind. Aber ich arbeite seit Beginn meiner Praxistätigkeit damit und es hat mir in all den Jahren sehr gute Dienste geleistet, und ich möchte es nicht mehr missen.

Wer Interesse an dem Programm hat, kann es unter www.dagaa.de kostenlos testen. Wer sich für ein monatliches Abo entscheidet, erhält zusätzliche Funktionen, wie die Möglichkeit jedes Repertisierungsergebnis einzeln abzuspeichern oder auszudrucken.

Herr Bundala ist immer für Optimierungsvorschläge offen und setzt diese sehr zeitnah um, was wirklich toll ist. Ich finde, dieses Programm ist für jede/n Therapeut/in ein Gewinn, auch weil man es auf Tablet oder mit dem Handy bei Hausbesuchen einfach und schnell einsetzen kann. Es ist in der Anwendung einfach und klar, und das Preis-Leistungs-Verhältnis ist sehr gut.

Bei Fragen steht Euch Herr Bundala unter 0172 4102199 gerne zur Verfügung.

.....
 Catrin Emmrich, Tierheilpraktikerin
 Praxis: Heidberg 45, 22301 Hamburg
 0178 3330394
mail@emmrich-tierheilpraktikerin.de
www.emmrich-tierheilpraktikerin.de



THPbedarf.de
 Ihre Adresse für den Praxisbedarf aus einer Hand

Seit 2010 sind wir für Sie da

Individuelle, bedarfsgerechte Lieferung von Artikeln zur Diagnose und Therapie, an Verbrauchsmaterial in der Praxis und im Büro, Literatur und Lehrmittel sowie Praxiseinrichtung und Erstausrüstung

Ihre Vorteile:

- Nur eine Bestelladresse
 - Sie minimieren Versandkosten und Verpackung
 - Kein Mindestbestellwert
 - Kein Mindermengenzuschlag
 - persönliche Beratung
 - Sie sparen Zeit

Neu in unserem Sortiment: Pet Remedy

Unsere speziellen Leistungen:

- ▶ Umfangreiches Kräutersortiment
Wir liefern ab 20 Gramm nach Ihren individuellen Vorgaben
- ▶ Geräte zur Diagnose und Therapie
- ▶ Akupunkturnadeln, Moxa
- ▶ Schüssler-Salze, Bachblüten auch Einzelmittel
- ▶ Recherche-Service für die Dinge des nicht alltäglichen Bedarfs
Wir suchen für Sie und machen Ihnen ein gutes Angebot

Ges. für Tier-, Heilpraktikerbedarf mbH
 Am Schulberg 1 27432 Bremervörde
 Kontakt: info@THPbedarf.de
 Telefon: 04764 - 747 Fax: 04764 - 810173

QUALITÄTSZIRKEL AM 13. JULI 2024 IN NRW: Erste Hilfe beim Hund

Am Samstag, den 13. Juli 2024, fand in Münster-Nienberge das Seminar „Erste Hilfe beim Hund“ statt, das vom Landesverband der Tierheilpraktiker NRW organisiert wurde. In meiner Funktion als Dozentin konnte ich den Teilnehmern praxisnahe Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln. Der Verband setzt sich aktiv für Qualitätssicherung in der Aus- und Weiterbildung ein und bietet seinen Mitgliedern umfassende Unterstützung auf dem Weg zur Professionalisierung und Selbstständigkeit in der alternativen Tierheilbehandlung. Die Arbeit als Tierheilpraktiker/in erfordert nicht nur fundiertes Fachwissen, sondern auch die Fähigkeit, in kritischen Situationen schnell und kompetent zu handeln – genau diese Fähigkeiten wurden im Seminar vermittelt.

Ein besonderes Highlight des Seminars war die Anwesenheit meiner beiden Therapiehunde und geschulter Hunde als lebendige Probanden. Ihre Teilnahme ermöglichte es den Teilnehmern, das Gelernte direkt an echten Tieren anzuwenden und praktische Erfahrungen zu sammeln. Dies trug maßgeblich dazu bei, die Übungen noch realistischer und die Lerninhalte noch greifbarer zu machen.

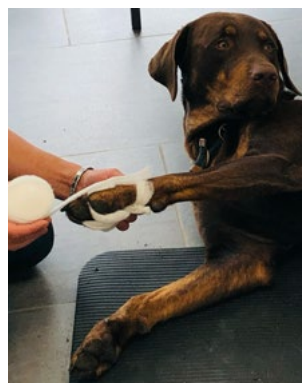
Seminarinhalte und individuelle Betreuung

Im Mittelpunkt des Seminars stand die Vermittlung von lebensrettenden Maßnahmen, die sowohl

Hundebesitzern als auch Tiertherapeuten das nötige Wissen und die Sicherheit geben, in Notfallsituationen richtig zu handeln. Gerade für Tierheilpraktiker/innen, die häufig in ihrer täglichen Arbeit mit gesundheitlichen Herausforderungen bei Tieren konfrontiert sind, ist es entscheidend, in Notfallsituationen Ruhe zu bewahren und die richtigen Schritte zur Ersten Hilfe einleiten zu können.

Ein besonders spannendes und wichtiges Thema war das Anlegen von Verbänden, wie etwa das fachgerechte Verbinden der Pfoten oder das Anlegen eines Kopfverbands. Diese Fähigkeiten sind im Alltag von großer Bedeutung, da es beispielsweise beim Spaziergang schnell zu einem Notfall kommen kann, wenn sich der Hund an der Pfote oder am Ohr verletzt. Die Teilnehmer lernten, wie man in solchen Situationen richtig handelt und die Wunden versorgt, um größere Komplikationen zu vermeiden.

Ein wesentlicher Fokus des Seminars lag darauf, individuell auf die Bedürfnisse der Teilnehmer einzugehen und ihnen die Angst und Unsicherheiten zu nehmen. Die Teilnehmer hatten die Möglichkeit, in einer entspannten Lernatmosphäre ihre Fragen zu stellen und sich aktiv in die Übungen einzubringen. Dabei wurden Themen wie die Erstversorgung bei Verletzungen, das Verhalten bei Vergiftungen sowie die Durchführung lebensrettender Maßnah-





men wie Herz-Lungen-Wiederbelebung (HLW) behandelt.

Besonderer Wert wurde darauf gelegt, praktische Fähigkeiten zu entwickeln, die in einer realen Notfallsituation sofort angewendet werden können. Die praxisnahen Übungen gaben den Teilnehmern – insbesondere den Tierheilpraktiker/innen – das Vertrauen, im Ernstfall die richtigen Maßnahmen zu ergreifen und so das Leben der ihnen anvertrauten Tiere zu schützen.

Resonanz der Teilnehmer

Die Reaktionen der Teilnehmer waren durchweg positiv. Besonders geschätzt wurde, wie das Seminar dazu beigetragen hat, bestehende Unsicherheiten abzubauen und die eigene Handlungsfähigkeit zu stärken. Insbesondere die Tierheilpraktiker/innen betonten, dass sie sich durch die praxisnahen Übungen und die individuelle Betreuung jetzt deutlich besser in der Lage fühlen, in Notsituationen ruhig zu bleiben und schnell die richtigen Maßnahmen zu ergreifen.

Die persönliche Betreuung und das Eingehen auf individuelle Ängste und Bedenken trugen wesentlich dazu bei, dass die Teilnehmer das Seminar als besonders wertvoll empfanden. Der Austausch untereinander und das gemeinsame Lernen schufen

eine starke Gemeinschaft, die sich dem Wohl der Tiere verpflichtet fühlt.

Fazit und Dank

Das Seminar "Erste Hilfe beim Hund" war ein großer Erfolg. Es gelang, den Teilnehmern nicht nur das notwendige Wissen zu vermitteln, sondern ihnen auch die Sicherheit und das Selbstvertrauen zu geben, im Ernstfall ruhig und besonnen zu handeln. Gerade in der Arbeit als Tiertherapeut/in ist es wichtig, Unsicherheiten abzubauen und die richtigen Schritte zur Ersten Hilfe zu kennen. Ein besonderer Dank gilt dem Landesverband der Tierheilpraktiker NRW, der solche Seminare ermöglicht und mir die Gelegenheit gegeben hat, als Dozentin diesen wichtigen Kurs zu leiten. Für Kolleginnen und Kollegen der Tierheilkunde ist dieses praxisnahe Thema von besonderem Interesse und bietet wertvolle Einblicke in den Umgang mit Notfällen.

Ich freue mich darauf, auch in Zukunft weitere Seminare dieser Art zu leiten und so einen Beitrag zur Sicherheit und zum Wohl unserer treuen Gefährten zu leisten.

.....
Corinna Schramm, Münster
Tierheilpraktikerin, Holistische Tiermedizin
<https://holistik.vet>

TIERHEILPRAKTIKERTAGE IN HOHENRODA 2024 – EIN RÜCKBLICK REZENSIONEN DER VORTRÄGE

DR. JENS BEHNKE: **Faktencheck Homöopathieforschung**



Der Titel des Eröffnungsvortrages „Faktencheck Homöopathieforschung“ klang wissenschaftlich-trocken, aber Dr. Jens Behnke brachte diese Fakten mit Esprit, Humor und, garniert, mit kleinen Seitenhieben auf die Homöopathie-Gegner gekonnt an die Zuhörerschaft. Der Blick hinter die Kulissen war spannend: Wie können Studienverläufe und -ergebnisse auch im Nachhinein noch so kommuniziert werden, dass sie zum Nachteil der Homöopathie-Studien ausfallen? Und wie sind die Vernetzungen und Verflechtungen der Homöopathie-Gegner? Wo spielen auch wirtschaftliche Gründe eine Rolle? Diese Hintergründe ließ Dr. Jens Behnke transparenter erscheinen, mit Zahlen

und Fakten wurden viele Argumente der Homöopathie-Kritiker entkräftigt. Seine Begeisterungsfähigkeit schwappte auf uns Zuhörende über, sein Vortrag machte Mut und lieferte wichtige, belastbare Argumente und Aussagen für zukünftige Diskussionen mit Kritikern. Sein humorvoller und lebendiger Vortragsstil machte diesen Vortrag noch ansprechender und ließ die Zeit wie im Fluge vergehen. Wir konnten mit diesem Hintergrundwissen gestärkt herausgehen und den Kopf (wieder) ein bisschen höher tragen.

.....
Rezension von Christiane Gromöller
www.tierheilpraxis-fuer-nutztiere.de

CELINA DEL AMO

„Beziehungen zwischen Psyche und Körper beim Hund“ und „Erste Schritte zur Hilfe durch Medizin und Training“

Die Referentin Celina del Amo, Tierärztin mit Schwerpunkt Verhaltenstherapie beim Kleintier, zeigte in ihren beiden Vorträgen eindrucksvoll, dass tierisches Problemverhalten immer einen Grund hat, entweder durch innere und/oder äußere Stressoren getriggert bzw. ausgelöst wird und letztendlich eine Anpassungsreaktion ist. Es dient entweder der Schadensbegrenzung oder einer Erhöhung des Wohlbefindens, so Celina del Amo. Sie erklärte anhand von Beispielen, dass jeder Stressfaktor mindestens einem der Bereiche Psyche, Körper/Gesundheit oder Umwelt inklusive Haltung, Training, Pflege etc. zugeordnet werden kann. Alles hängt mit allem zusammen und hat Auswirkungen auf andere Lebensbereiche des Tieres. Deswegen muss auch an allen Stellschraubchen, die das Wohlbefinden eines Hundes beeinträchtigen, gedreht werden, um einen nachhaltigen Therapieerfolg zu erzielen.

Bei schweren akuten Erkrankungen verändert sich das Verhalten meist unübersehbar, chronische Veränderungen werden jedoch häufig erst spät vom Halter erkannt, vor allem bei schleichenden Krankheitsverläufen. Hunde teilen sehr viel über ihr Ausdrucksverhalten mit, man muss nur genau hinschauen, erklärte Celina del Amo und erläuterte einen schnell durchführbaren Körper-Check-Up, der Rassetypus, Körperbau/Haltung, Kopf/Mimik, Haarkleid/Haut sowie Bewegungsabläufe berücksichtigt und somit die Erfassung des Istzustandes eines Tieres erleichtert. Ein Riesenproblem ist allerdings das häufig sehr lange Abwarten der Tierhalter in der Hoffnung auf Besserung auch ohne Behandlung. Denn daraus ergeben sich oft ungünstige Verknüpfungen, und es treten z. B. Angst oder aggressive Reaktionen auf. So weitete sich ein Problem, das zunächst auf eine Ebene bezogen war, auf andere Ebenen aus. Celina del



Amo beklagte zudem, dass ganzheitliche Ansätze weder in der Medizin noch im Hundetraining der Regelfall sind. Nur das Verhalten oder nur den Körper zu betrachten, führt aber meist nicht zu einer vollständigen Diagnose und damit zu Therapieversagen, denn Verhaltensprobleme und körperliche Erkrankungen sind nicht zwei Probleme, sondern zwei Seiten des gleichen Problems, erklärte die Referentin.

Im zweiten Teil ihres Vortrags verdeutlichte Celina del Amo beispielhaft mögliche Zusammenhänge zwischen Verhaltensauffälligkeiten und körperlichen Symptomen (z. B. Angst -> Durchfall/ Erbrechen). Umgekehrt zeigte sie aber auch, wie körperliche Erkrankungen zu verschiedensten Verhaltensauffälligkeiten führen können (z. B. Pankreatitis -> Aggression oder Apathie). Wichtig ist, sich

immer vor Augen zu halten, dass jede Erkrankung das Verhalten verändert und Auswirkungen auf die psychische Verfassung hat. Körperlich kranke Hunde tragen immer auch eine psychische Last.

Da effektive Therapie nur nach korrekter Diagnosestellung möglich ist, stellte Celina del Amo den Teilnehmern ein 5-Kategorien-Schema als Analyse-Hilfe vor. Nach Zuordnung des Tieres in die entsprechende Kategorie (Kategorie 1: einfach ungehorsam bis Kategorie 5: körperlich krank) lassen sich verschiedene Therapieansätze wie Gehorsamstraining, Verhaltenstherapie oder medizinische Unterstützung in Kombination mit Verhaltenstherapie ableiten.

Celina del Amo schilderte, dass sie in ihrem Praxisalltag immer wieder ein frühzeitiges Zuweisen von Symptomen zu Körper oder Psyche beobachtet, woraus häufig eine insuffiziente Therapie resultiert. Denn ohne exakte Diagnose kann man zwar kleine Fortschritte machen, wird aber das Problem nicht lösen. Fazit ist, dass Hunde und andere Tiere sich aus vielen Gründen verhaltensauffällig zeigen können, aber nicht alle unbedingt ein „echtes“ Verhaltensproblem haben müssen.

Mein Fazit: zwei sehr lehrreiche Vorträge, die einen dafür sensibilisieren, noch genauer hinzuschauen, um den bestmöglichen Therapieerfolg für die eigenen Patienten zu erzielen.

.....
Rezension von Nicole Wagner
www.tierheilpraxis-chiemsee.de

DR. MED. VET. CHRISTINA EUL-MATERN „Das Verhalten der Tiere in den fünf Elementen der TCVM“ und „Haltung, Training mit den Tieren nach den fünf Elementetypen der TCVM“

Mit ihrer bekannten Begeisterungsfähigkeit und Strahlkraft brachte Frau Dr. Eul-Matern den Zuhörenden die 5 Elemente-Typen in der TC(V)M näher. Sie wählte für die Einführung nicht nur die üblichen Vortragsfolien, sondern zusätzlich auch akustische Eindrücke mittels Tonfolgen zu jedem Element, was sie mit ihrer Stimmlage bei den Beschreibungen noch unterstützte. So wurde uns auf allen „Kanälen“ der jeweilige Typ nähergebracht. Gerade, um das Verhalten der 5 unterschiedlichen Typen zu erkennen, zu begreifen und zu verstehen, nutzte sie die zugrunde liegenden Emotionen von Wasser, Holz, Feuer, Erde und Metall als Informationsquelle – und genauso regte sie die Emotionen der Zuhörenden an mit kurzen Episoden von Visualisierungen, um die elementaren Energien noch besser „erspüren“ zu können. Im zweiten Vortrag



nahm sie uns mit in das spannende Feld des Energieaustausches zwischen Patient Tier und Therapeut Mensch: Wie können wir uns auf die jeweiligen Emotionen des Elementetypen einstellen? Wie finden wir eine Verbindung, die uns dann für die Therapie auch auf eine solide Vertrauensbasis in der Interaktion mit dem Tier hebt? Und letztlich natürlich auch die interessante Beschreibung, wie wir mit den jeweiligen Elementetypen am besten „arbeiten“, umgehen können. Was motiviert einen Erde-Typ? Was hilft einem Wasser-Typ?

Nach diesen zwei sehr eindrücklichen Vorträgen kann man als TCM-Therapeut die Ebenen seines therapeutischen Denkens und Arbeitens mit Sicherheit erweitern – und auch im täglichen Umgang mit den (auch eigenen) Tieren viel von diesem Wissen einsetzen, um jeden Typ individuell entsprechend seiner Emotionen und Verhaltensmuster respektvoll zu behandeln. Danke für diese Eindrücke und Einblicke!

.....
Rezension von Christiane Gromöller
www.tierheilpraxis-fuer-nutztiere.de



Eine immer wieder gern gesehene und vor allem gehörte Referentin zu den verschiedensten Themen in der TCVM ist Dr. med. vet. Christina Eul-Matern. Diesmal referierte sie unter Anderem zum Thema „Behandlung von Atemwegserkrankungen mit TCVM“.

Frau Dr. Eul-Matern erklärte die unterschiedlichen chinesischen Diagnosen und auch die unterschiedlichen Therapierichtungen ausführlich genug, um auch die weniger erfahrenen TCVM Therapierenden mitzunehmen. Im Anschluss wurden zu den einzelnen Diagnosemustern passende Akupunkturpunkte entsprechend tiefgehend vorgestellt.

Geschuldet dem sehr umfangreichen Vortrag, kam die chinesische Phytotherapie aus zeitlichen Gründen leider ein bisschen zu kurz.

Abschließend bleibt hervorzuheben, dass das umfangreiche und mit Beispielen aus der eigenen Praxis vermittelte Wissen am Sonntag so vorgestellt wurde, dass es direkt am Montag in die Praxis umgesetzt werden konnte.

.....
Rezension von Jutta Schröter, Bremervörde

MARTINA FICKERT

Bachblüten – eine alte Therapieform neu betrachtet

In ihrem Vortrag „Bachblütentherapie, eine alte Therapieform neu betrachtet“ hat Martina Fickert es geschafft, kompetent, witzig und kurzweilig neue Blickwinkel zu dieser wunderbaren Therapieform aufzuzeigen und zu beleuchten.

In ganz spontanen zusätzlichen Kurzausflügen zu Erfahrungsberichten, ihre langjährige Arbeit mit den Blüten betreffend, hat sie während des Vortrags u.a. auch deutlich vermittelt, wie wichtig es ist, von dem oft vorgefundenen „Mach-das-weg-Gedanken“ einiger Besitzer hin zum „Was-stärkt-das-Tier-Bewusstsein“ zu kommen.

Mir wurde bei diesem Vortrag klar, wie wichtig es auch hier wieder ist, das höchste Wohl für die betroffenen Tiere im Fokus zu haben. Manchmal passt dieses leider einfach nicht mit den Vorstellungen und Erwartungshaltungen der Besitzer zusammen

und führt dann auch schon mal dazu, dass Heilung verhindert wird.

Ganz wertvoll fand ich auch den Gedanken, dass, wenn sich nichts ändert, es völlig ok ist zu sagen, dass ich als Therapeut hier nicht weiterkomme und auch an eine andere Therapiemöglichkeit und/oder einen anderen Therapeuten denken darf/sollte.

Alles in allem ein hervorragender Vortrag, gefüllt mit Erfahrungsschatz, Kompetenz und Verantwortungsbewusstsein, denn es wurde auch immer auf rechtliche Aspekte hingewiesen, wie z.B. die Apothekenpflicht für die Bachblüten. Mein herzlichster Dank an Martina Fickert für diesen überaus wertvollen und bereichernden Beitrag!

.....
Rezension von Jahin Gehl
www.praxis-jahingehl.de

BIRGIT MOSENHEUER

Atemwegserkrankungen bei Hunden und Pferden – homöopathische Therapie nach der Stöteler-Methode

Bereits zum zweiten Mal war Birgit Mosenheuer zu Gast bei den THP-Tagen. Und wieder waren die Vorträge gut besucht.

Sie stellte die Methode des Ewald Stöteler vor, der sich nicht nur in den Organon Hahnemanns gründlich ein-, sondern auch dessen Werk „Die chronischen Krankheiten“ akribisch durchgearbeitet hat. In den letzten Jahren seines Wirkens hat Hahnemann einen anderen, feineren Behandlungsansatz begründet. Die wichtigsten Werkzeuge für diese Methode sind LM-Potenzen, Riechgaben und eine durchgehend miasmatische Herangehensweise.



Jeder Homöopath kennt es: Immer wieder mal gibt man gut gewählte Mittel, jedoch tut sich nichts oder nicht durchgehend. Die tiefe miasmatische Belastung, iatrogene Krankheiten und andere Störungen können eine Heilung verhindern. Auch bei Tieren sind ererbte Erkrankungen, zu viele nicht zielführende allopathische Behandlungen bzw. Unterdrückungen, falsche Haltung und auch Zuchtfehler zu verzeichnen. Hier kann diese Methode endlich eine nachhaltige Besserung bringen.

Dabei zeigt die übliche, gründliche Repertorisation bereits alle nötigen Mittel, die als Zwischenmittel, Akutmittel und miasmatische Nosode in verschie-

Tierärztin Birgit Mosenheuer gab zunächst eine kurze Einführung in die „Stöteler-Methode“, um auch diejenigen Zuhörerinnen inhaltlich mitzunehmen, die noch nicht nach dieser Methode arbeiten. Es handelt sich um keine neue homöopathische Methode, Ewald Stöteler hat jedoch aus Hahnemanns Werken „Organon“ (6. Auflage) und „Die chronischen Krankheiten“ eine Systematik entwickelt, die unter Verwendung des Akutmittels, des chronischen Mittels und des miasmatischen Mittels sowie der entsprechenden Posologie (Lehre von der Dosierung der Arzneimittel) die Therapie optimiert.

Schwerpunkt des Vortrags von Birgit Mosenheuer waren die Pathologien Zwingerhusten und akuter Husten beim Hund sowie Druse und Asthma beim Pferd. Symptomen der Erkrankungen stellte sie Repertoriumsrubriken gegenüber und grenzte differenzialdiagnostisch die in Frage kommenden Mittel gegeneinander ab. Anhand von Beispielen konkretisierte sie die Mittelwahl und die Posologie.

denen LM-Potenzen abwechselnd gegeben werden. Anhand vieler Beispiele brachte Birgit Mosenheuer ihren reichen Erfahrungsschatz zum Ausdruck und ging dabei vor allem auf Atemwegserkrankungen und andere schwere Pathologien ein. Als Tierärztin kann und darf sie dabei zum Beispiel auch Druse und Zwingerhusten erfolgreich behandeln. Wieder konnte sie viele Teilnehmer für diesen neuen Behandlungsweg begeistern!

.....
Rezension von Edith Junker
www.tierhomöopathie-junker.de

Durch ihren Vortrag auf den Tierheilpraktikertagen 2022 zum Thema Bewegungsapparat hat sich eine kleine Gruppe von Tierhomöopath*innen gebildet, die in den vergangenen Jahren und Monaten intensiver mit der Methode gearbeitet hat. Nicht nur diesen bot der Vortrag viel Motivation, sich (weiterhin) mit der Stöteler-Methode zu beschäftigen und in der Praxis anzuwenden.

.....
Rezension von Kristin Trede
www.kristin-trede.de

BIRGIT MOSENHEUER

Verhaltensprobleme miasmatisch gesehen – gibt es hier Hinweise?

Aufbauend auf dem ersten Vortrag „Atemwegs-erkrankungen bei Hunden und Pferden – homöopathische Therapie nach der Stöteler-Methode“ konnten die Verhaltensprobleme unserer Tierpatienten noch besser beleuchtet werden. Eine miasmatische Sicht auf diese vielfältigen Ausdrucksweisen haben viele Tierhomöopathen zwar bereits in der Ausbildung gelernt, dafür ist die Lehre nach Kent bereits bekannt, die häufig eine Grundlage der gelehrten Homöopathie ist. Aber dass diese Erkenntnisse unbedingt auch sofort mit in die Behandlung einbezogen werden sollten, um eine Heilung der oberflächlichen Symptome zu erzielen, wird oft verkannt. Dabei reicht es meist nicht aus, die miasmatische Beziehung der vielen Polychreste und repertorisierten Mittel, sondern eben auch Nosoden zu kennen und anzuwenden. Eine

Besserung der Problematik kann vielleicht nicht unbedingt alle Verhaltensprobleme lösen, jedoch die dadurch folgenden physischen Symptome lindern und auf lange Sicht auch löschen. Dabei zeigen vor allem die psychischen Probleme ganz deutlich, welches Miasma gerade vorherrscht und mit welchen Nosoden und tiefgreifenden Mitteln behandelt werden sollte. Sehr schön ist in Bezug auf die Riechgaben zu erkennen, wie lange das jeweilige Mittel gebraucht wird. Auf eine Verweigerung zum Riechen sollte bei unseren tierischen Patienten unbedingt eingegangen werden. Darauf wies Frau Mosenheuer auch mit lehrreichen Anekdoten hin.

.....
Rezension von Edith Junker

www.tierhomöopathie-junker.de

Der Vortrag von Birgit Mosenheuer war wie immer gut besucht. Es fanden sich sowohl erfahrene Homöopathen als auch junge, lernbereite Tierheilpraktikerinnen im Vortragsraum in Hohenroda ein. Birgit Mosenheuer stellte die angewandte Miasmenlehre als eine wertvolle Hilfe in der Praxis und als tiefgreifende Möglichkeit der homöopathischen Behandlung vor. In gewohnter Weise gelang es ihr, die Zuhörer durch Erzählungen und Beispiele nachhaltig und einprägsam in die Homöopathie nach Samuel Hahnemann einzuführen. Sie beleuchtete die Entwicklungsgeschichte der chronischen Krankheiten und die Merkmale der Miasmen und führte von der Gemütsebene zu den emotionalen Symptomen und Empfindungen über.

Während der Besprechung der einzelnen Miasmen und derer homöopathischen Mittel zückten viele Teilnehmer ihre Stifte. Bei der Beschreibung und Erklärung der Verhaltenssymptome der einzelnen

Miasmen konnten sie eigene Beispiele, Symptome und Verhaltensmuster aus der Praxis, bei ihren eigenen Tieren und auch bei Menschen entdecken und nachvollziehen. Die Psora, Sykose, Syphilinie, Tuberkulinie und Karzinogenie wurden anhand von einzelnen homöopathischen Mitteln mit den Verhaltenssymptomen hervorgehoben und detailliert ausgearbeitet. Viel zu schnell war das Seminar zu Ende, und bei allen Teilnehmern entstand der Wunsch nach mehr. Birgit Mosenheuer zog uns mit ihrer kompetenten und fesselnden Vortragsweise in ihren Bann. Ich freue mich schon auf die nächsten Vorträge, hoffentlich wieder in Hohenroda.

Birgit Mosenheuer ist Tierärztin und führt eine ganzheitliche Tierarztpraxis. Sie arbeitet unter anderem nach der Stöteler-Methode. Bei dieser Methode wird nicht nur mit einem, sondern parallel mit drei aufeinander abgestimmten und in kurzem Abstand voneinander gegebenen Mitteln behan-

delt. Alle drei homöopathischen Mittel werden individuell nach den Beschwerden und der Vorgeschichte des Patienten ausgewählt und zusammengestellt. Das erste Mittel wirkt anregend und kräftigend auf den Organismus und beugt einer Reaktionsmüdigkeit vor. Das zweite Mittel bezieht

sich auf geerbte oder im eigenen Leben erworbene Belastungen, und das dritte berücksichtigt aktuelle Beschwerden.

.....
Rezension von Birgit Gnadt
www.nutztierhomoeopathie.de

CARINA KOLKMEYER

Die Kastration von Hunden – ein Einschnitt ins Hundeleben?!

Wie viele falsche Hoffnungen setzt man immer noch in eine Kastration bei Rüden und Hündinnen!? Wie standardmäßig, ohne vorherige Aufklärung der Folgen, wird diese immer noch durchgeführt?

Frau Kolkmeier wandte sich zuerst diesen Erwartungen in verschiedenen Umfragen zu, um dann durch leicht verständliche Studien und unterhaltsame und lehrreiche Videos zu untermauern, was viele Hundeschulen und Therapeuten bereits wissen. Der Nutzen einer Kastration ist beim Rüden sehr viel geringer als gedacht und geht bei den allermeisten Problemen gen Null. Auch bei Hündinnen ist kaum eine Verbesserung in Bezug auf Krankheiten und Verhalten zu erkennen. Oftmals erreicht man dadurch das Gegenteil. Weder kann dadurch mehr Gehorsam erzielt werden, noch weniger Aggression. Die vielen Studien verdeutlichten dies deutlich.

Zudem wurden die negativen Auswirkungen auf den fein abgestimmten und unglaublich umfangreichen Hormonhaushalt von Rüden und Hündinnen beleuchtet, die eine Kastration bei Haushunden unbegründet macht und die wohl nur bei Streunern gerechtfertigt sein kann.



Danke an Frau Kolkmeier für diese wichtigen Studien und deutlichen Aussagen, die uns im Praxisalltag mehr Hintergrund und Argumente liefern.

.....
Rezension von Edith Junker
www.tierhomoeopathie-junker.de

CARINA KOLKMEYER

Spiele die noch oder streiten die schon?

Diese Frage hat sich wahrscheinlich jeder Hundehalter schon einmal gestellt, wenn das Spiel seines vierbeinigen Begleiters mit Artgenossen immer wilder und lauter wurde. Die Referentin Carina Kolkmeier, Doktorandin im Fachbereich Biologie an der Universität Vechta, brachte Licht ins Dunkel und erklärte anhand eigener Studienergebnisse und Videobeispiele, wie Hundeverhalten im Spiel einzuordnen ist.

Einleitend wurden die Zusammenhänge zwischen Hormonhaushalt und Verhalten erläutert. Beim Rüden sind hier vor allem Testosteron und in der Aufzuchtphase von Jungtieren auch Prolaktin von Bedeutung, denn Rüden sind stark an der Jungtieraufzucht beteiligt. Aufgrund der verschiedenen hormonellen Phasen sind die Zusammenhänge bei der Hündin komplexer, je nach Östrogen- und Progesteronlevel. In Abhängigkeit vom Zyklus kommt es bei Hündinnen außerdem zu Stimmungsschwankungen. Grundsätzlich gilt aber, dass die soziale, nicht sexuell motivierte Paarbindung bei Hunden immer im Vordergrund steht.

Um zu klären, was soziale Verhaltensweisen sind, schilderte Carina Kolkmeier zunächst verschiedene Methoden aus der Verhaltensforschung und ging dann zu der Frage über „Warum spielen Hunde überhaupt?“ Die Antwort ist simpel: because it's fun. Das gilt vor allem für das Spiel ohne Regeln, das sogenannte „play“, bei dem der Hund entspannt und glücklich aufgeregt ist. Zu unterscheiden davon ist das „game“ in Form eines Wettbewerbs oder Wettkampfs. Die Spielentwicklung beim Hund gleicht einem umgekehrten U-Verlauf und nimmt nach der Pubertät wieder ab. Ob es sich tatsächlich um Spiel handelt, lässt sich anhand von fünf Kriterien überprüfen:

- Spiel geschieht spontan, ist willentlich und vergnüglich.
- Das Verhalten ist nicht vollständig funktional.
- Es unterscheidet sich von anderen Verhaltensweisen.
- Es handelt sich um nicht stereotypes Verhalten.
- Spiel tritt nur auf, wenn ein Individuum entspannt ist.

Weil Spiel gleich Spaß ist, wirkt es selbstbelohnend (Serotonin, Dopamin). Spiel ist immer auch ein Indikator für Wohlbefinden. An Spielformen unterscheidet man Beißspiele mit Maulrangeln, Solitärspiele wie Wälzen, Hochspringen oder Schwanzjagen, Kampfspiele mit Anspringen, Umklammern oder Schulter schütteln und Verfolgungsspiele, wobei die beiden letzteren die häufigsten Spielformen bei erwachsenen Hunden darstellen. Auch das Aufreiten, das viele Hundehalter sofort unterbinden, gehört zum Verhaltensrepertoire eines Hundes und tritt oft im spielerischen Kontext ohne sexuelle Motivation auf, vor allem, wenn beide Hunde abwechselnd aufreiten.

Nach diesem interessanten Vortrag dürfte es allen Teilnehmern sehr viel leichter fallen zu entscheiden, wann eine Hundebegegnung noch Spiel ist. Im Zweifel gilt laut Carina Kolkmeier: Lässt sich der Hund abrufen (sofern man es ihm beigebracht hat), war es immer ein Spiel.

.....
Rezension von Nicole Wagner

www.tierheilpraxis-chiemsee.de

NATHALIE HEUER

Die homöopathische Therapie des feline Asthmas



Nathalie Heuer, Dipl. Tierhomöopathin BTS aus Rüeterswil in der Schweiz, ging zunächst auf die Basics der homöopathischen Behandlung nach Stötel, insbesondere auf die Pyramide von Gesundheit und Krankheit ein. Im Schaubild gab sie eine erste Übersicht über die Systematik der ganzheitlichen Behandlung des feline Asthmas. Anschließend ging es um häufig vorliegende Heilungshindernisse, die zunächst einmal behandelt und im Idealfall beseitigt werden. Zum schlimmsten Heilungshindernis, dem „Kummer“, legte sie neueste wissenschaftliche Erkenntnisse der Verhaltensbiologie der Katzen zugrunde. Auch Heilungshindernisse, verursacht durch häufige Belastung mit Rauch, Staub, Umweltgiften, Putzmitteln und Duftstoffen, rückte sie in unseren Fokus.

Da es für die homöopathische Behandlung essentiell ist, Symptome richtig zu deuten, differenzierte die Referentin anhand von Videobeispielen den Unterschied zwischen „Husten“ und „Würgen“, um dann in die praktischen Behandlungsstrategien einzusteigen. So ordnete sie die Pathologie des feline Asthmas in die Krankheitsklassifikation nach Hahnemann gut nachvollziehbar ein. Ihre Behandlungsstrategie erläuterte sie anhand praktischer Fälle und ließ uns an ihren Erfahrungen mit häufig angewendeten homöopathischen Arzneien teilhaben. Ihre Vorschläge für diese Mittel, die aber keine „Kochrezepte“ sind, werden uns wertvolle Unterstützung in der täglichen Praxis sein.

Der sehr praxisbezogene Vortrag präsentierte viele neue Aspekte, Informationen und Handlungsempfehlungen zum feline Asthma. Das sehr ausführliche Skript gibt uns in der Nacharbeitung des Seminars die Möglichkeit, ihre Ausführungen im Detail zu verinnerlichen und unsere homöopathische Therapie zu optimieren.

.....
 Rezension von Kristin Trede
www.kristin-trede.de

DR. BIANCA C. SCHWARZ, DIPECEIM Diagnostik bei Atemwegserkrankungen des Pferdes

Mit Dr. med vet Bianca Schwarz war eine renommierte Pferdeinternistin als Referentin zu den Tierheilpraktiker-Tagen geladen, die in ihren beiden Vorträgen über Equines Asthma (Symptomatik und Diagnostik) referierte.

Was in meiner Ausbildung noch als CB oder COB/COPD, in Folge dann mit RAO und IAD benannt wurde, wird heute als geringgradiges, mittelgradiges und hochgradiges Asthma bezeichnet. Frau Dr. Schwarz stellte die gerade bei geringgradigem Asthma teils recht unspezifische und bei hochgradigen Asthma auffällige Symptomatik auch anhand von umfangreichem Bildmaterial sehr gut dar und vermittelte so Kenntnisse, die den THP eher nicht zugänglich sind.

Laut der Aussage von Dr. Schwarz wird gering- bis mittelgradiges Asthma als heilbar eingestuft. Um erfolgreich therapieren zu können, ist es hier wichtig, die Umweltbedingungen und das Haltungs- und Fütterungsmanagement zu optimieren. Das gilt in besonderem Maße auch für hochgradiges Asthma.

In ihrem zweiten Vortrag ging Frau Dr. Schwarz auf die diagnostischen Möglichkeiten unter Klinikbedingungen ein. Diese Untersuchungen ermöglichen gerade in schweren und unklaren Fällen eine Abgrenzung zu anderen schwerwiegenden Lungenerkrankungen. Auch hier wurde der Vortrag mit interessanten Bildern und Filmen gestaltet.



Die Ergebnisse der aufgezeigten Fälle vermittelten den ZuhörerInnen ein besseres Verständnis für die von Patientenbesitzern vorgelegten klinischen Untersuchungsergebnisse und damit auch größere Chancen auf eine erfolgreiche Therapie.

Beide Vorträge waren zwar schulmedizinisch ausgerichtet, haben aber Wissen vermittelt, das wir in der Therapie von an Equinem Asthma erkrankten Pferden gut nutzen können.

.....
Rezension von Jutta Schröter, Bremervörde

STEFANIE SCHULT – PATIENT KATZE „Samtpfoten ticken anders“ und „Wenn die Katzen-Seele krank macht“

Stefanie Schult führt eine Tierheilpraxis in Schleswig-Holstein, in der sie ausschließlich Katzen behandelt.

In ihrem ersten Vortrag ging es darum, wie eine Katze sich verhält und wie man überhaupt erkennt, dass sie krank ist. Wir lernten, dass die Katze noch gar nicht so lange beim Menschen lebt (erst 10 000 Jahre, der Hund hat 90 000 Jahre Vorsprung) und deshalb noch sehr ursprünglich in ihrem Verhalten ist. Auch beschäftigen sich Tierärzte noch gar nicht so lange mit Katzenkrankheiten, was zur Folge hat, dass es für Katzen noch nicht viele eigene Medikamente gibt. Wenn Katzen krank sind, leiden sie zunächst stumm, sodass dem Tierhalter evtl. gar nichts auffällt. Unwohlsein bei Katzen zeigt sich über verändertes Verhalten, z.B. weniger Aktivität, Aggressivität gegenüber Mensch und Mitkatzen, wollen nicht mehr kuscheln. Es besteht die Gefahr, dass die Besitzer sich an das neue Verhalten gewöhnen und es für normal halten oder auf das Alter schieben.

Im zweiten Vortrag ging es um Katzenkrankheiten, die aus Stress heraus entstehen. Das kann zum Beispiel passieren, wenn sich eine Wohnungskatze langweilt oder einer Katze einfach ein Mitbewohner vorgesetzt wird. Auch hier ändert sich zuerst das Verhalten der Katze: weniger spielen, mäkeliges Fressen, Aggressivität. Ändert sich die Situation nicht, entstehen Krankheiten wie Atemwegsinfekte, Durchfall, Erbrechen oder idiopathische Cystitis. Abgerundet wurde der zweite Vortrag



mit Tipps für eine glückliche Katze. Dazu gehören eine dreidimensionale Wohnungsgestaltung, das richtige Katzenklo, eine artgerechte Fütterung und ausreichend Spiel mit dem Menschen (auch für Freigänger wichtig!). Vielen Dank an Stefanie Schult für zwei sehr interessante und lehrreiche Vorträge!

.....
Rezension von Lina Francke-Weltmann
www.tierheilpraxis-franckeweltmann.de

PROF. DR. KONSTANZE KRÜGER-FARROUJ

Forschung trifft Pferd – neueste Erkenntnisse der Verhaltensforschung | Teil 1: Das Wesen der Pferde – sozial macht schlau

In einem spannenden Vortrag bringt Prof. Dr. Krüger-Farrouj das Verhalten von Pferden in ihrem sozialen Umfeld nahe. Pferdeherden in Freiheit können bis zu 1000 Tiere umfassen, die sich wiederum in Untergruppen unterteilen: Hengste mit Stuten sowie Jung/Alt-Hengste-Gruppen. Sie leben in friedlicher Koexistenz nebeneinander. Ein ständiges Ab- und Zuwandern unter den Gruppen ist normal. Konflikte werden meist friedlich gelöst und soziale Bindungen verteidigt. Es gibt sogar unbeteiligte Schlichter, die bei Raufbolden dazwischengehen. Ranghohe Tiere sind nicht nur die starken, sondern auch die alten und erfahrenen Tiere.

Im zweiten Teil des Vortrages wurde die Lernfähigkeit der Pferde untersucht: Pferde sind lernfähig. Sie lernen einerseits vom Zuschauen bei Artgenossen oder andererseits vom individuellen Ausprobieren. Auch beim Menschen schauen sie ab. Motivationsgrund des Lernens bei erwachsenen Pferden sind Langeweile oder nicht gedeckte Bedürfnisse. Pferde sind in der Lage, jedes Schloss zu öffnen. Auch Werkzeuggebrauch wird beobachtet, wenn es um Futterbeschaffung geht. Die lernfähigsten Pferde sind jung, neugierig und rangniedrig.

.....
Rezension von Dr. oec troph. Sybille Kapp
www.tierhomoeopathie-klassisch.com



PROF. DR. KONSTANZE KRÜGER-FARROUJ

Forschung trifft Pferd – neueste Erkenntnisse der Verhaltensforschung | Teil 2: Verhaltensindikator Einseitigkeit – die Lateralität der Pferde

In ihrem zweiten Vortrag erläuterte Frau Prof. Dr. Krüger-Farrouj sehr anschaulich anhand von Skizzen und Fotos, dass sich die Schiefe des Pferdes aus der natürlichen Asymmetrie des Körpers, der motorischen sowie der sensorischen Lateralität zusammensetzt. Nachdem sie kurz auf die natürliche Schiefe einging, erklärte sie, wie die motorische Lateralität, also die Rechts- oder Linksfüßigkeit, beim einzelnen Pferd zu erkennen ist.

Im weiteren Verlauf ging Frau Prof. Dr. Krüger-Farrouj ausführlicher auf die sensorische Lateralität der Pferde ein. Anhand ihrer Forschungsergebnisse vermittelte sie sehr anschaulich, dass sich die sensorische Lateralität bei Stress, auch chronischem Stress, ausgeprägter zeigt und als Tierwohlindikator dienen kann. Die Zuhörenden bekamen einfache Methoden an die Hand, anhand derer sie selbst bei ihren Pferden die motorische und die sensorische Lateralität messen können. Abgerundet wurde der Vortrag mit Hinweisen zur Bedeu-

tung für die Praxis und was der Pferdemensch zum Ausgleich der vorhandenen Schiefe seines Pferdes tun kann.

Das Wissen um die Asymmetrie sowie vor allem das Wissen um die motorische und sensorische Schiefe des Pferdes erleichtert das Verständnis für manches Verhalten und den Umgang mit dem Pferd. Das Thema wurde anhand von Studienergebnissen, auch aus Wildpferdeherden, Fotos und kleinen Filmen, sehr anschaulich dargestellt. Auf Fragen ging Frau Prof. Dr. Krüger-Farrouj kompetent ein. Insgesamt ein sehr spannendes und methodisch gut vorgetragenes Seminar.

Vielen Dank für diese wertvollen Informationen! Nachzulesen auch in dem Buch von Frau Prof. Dr. Krüger-Farrouj: „Lateralität bei Pferden“.

.....
Rezension von Christiane Misere
www.christiane-misere.de

JUTTA SCHRÖTER

Haltungsmanagement von Atemwegspatienten (Pferd)

Jutta Schröter ist seit 26 Jahren Tierheilpraktikerin und vielen bekannt durch ihre langjährige Vorsitz Tätigkeit beim Verband freier Tierheilpraktiker (VFT). Sie hält seit Jahrzehnten Pferde in Eigenregie und hat daher ebenfalls hinreichend Erfahrungen mit unter Atemwegsproblemen leidenden Pferden gemacht. Auf Basis dieses geballten Wissens- und Erfahrungsschatzes ist es Jutta gelungen, die für Pferde mit Atemwegserkrankungen wichtigen Aspekte des Haltungs- und Fütterungsmanagements verständlich, nachvollziehbar und praxisorientiert zu vermitteln:

Bei Atemwegspatienten ist die Optimierung von Haltung und Fütterung ein „Muss“. Dabei ist immer eine individuelle Betrachtung notwendig, was bei Pferden in Fremdhaltung oft schwer umsetzbar ist. Pauschale Ratschläge aus Medienwerbung sind in der Regel nicht geeignet.

Zunächst stellte die Referentin die wichtigsten Schadstoffe vor, die in Verbindung mit Haltung, Umgebungsbedingungen und Fütterung auftreten und aufgrund ihrer toxischen, reizenden oder allergenen Wirkung Atemwegsprobleme auslösen können. Dies sind insbesondere Ammoniak aus Kot und Urin sowie Staub, Pilzsporen, Mikroorganismen und Pollen aus Futter, Einstreu und Umgebung. Bei den verschiedenen Haltungsformen werden diese Schadstoffe mehr oder weniger stark freigesetzt.

Besprochen wurden die gängigen Haltungsformen: Boxenhaltung, Paddockbox, Boxenhaltung mit Weidegang, Offenstallhaltung und Weidehaltung. Alle Haltungsformen haben sowohl Vor- wie auch Nachteile. In den Haltungsformen, die geschlossene oder teilweise geschlossene Aufenthalts- und Liegebereiche haben, ist das Risiko, dass die besprochenen Schadstoffe vermehrt auftreten, am höchsten. Dies kann aber durch die Wahl und



Pflege der Einstreu, Optimierung der Lüftung und staubarmer bis staubfreier Fütterung verringert bis ganz vermieden werden. Bei Offenstall- und Weidehaltung spielen Schadgase kaum bis gar keine Rolle, dafür können bei diesen Haltungsformen Staub, Pollen und gegebenenfalls auch Pilzsporen aus Futter und Umgebung auftreten.

Neben den gängigen Einstreumaterialien Stroh (auch als Häcksel und Pellets), Sägespänen und Holzmehlpellets wurden die weniger bekannten Einstreumaterialien Leinstroh, Miscanthus (Chinaschilf) sowie Miscanthuspellets, Waldboden und Grünkompost vorgestellt. Vor- und Nachteile aller Einstreumaterialien wurden erklärt, insbesondere ihr Verhalten hinsichtlich Schadstofffreisetzung und Schadstoffminderung.

https://literatur.thuenen.de/digbib_extern/dk040978.pdf.

Auch das Haltungsmanagement spielt eine wesentliche Rolle. Dazu gehören alle Arbeiten in den Stallungen, die in der Regel nur ausgeführt werden sollten, wenn die Pferde abwesend sind, Lagerung von Heu und Stroh (nicht in oder über Stallungen) und die Sicherstellung nicht staubender Arbeitsbereiche (Reithalle, Reitplatz). Die Lüftung im Stall sollte so optimiert sein, dass Schadgase und Staub abtransportiert werden (Abluftmöglichkeit bei Bo-

zen in Bodennähe, damit Ammoniak entweichen kann), das Stallklima muss dem Außenklima angepasst sein.

Heu als hauptsächliche Raufuttermittelversorgung kann ebenfalls eine Quelle für Staub und Pilzsporen sein. Besprochen wurden alle Darreichungsformen des Heus: „original“, bedampft, gewässert mit und ohne Salz, bei der Gewinnung mit Salz oder noch besser mit Mikroorganismen präpariert, Heulage, Silage und Heucobs als Notfallfutter. Bei der Heubedampfung ist zu bedenken, dass das Heu bis zum Kern für mindestens 10 Minuten eine Temperatur von mehr als 75° erreichen muss, Schimmelpilze werden erst ab 90° sicher zerstört. Daher ist diese Aufarbeitung sehr energieintensiv und aufwändig. Heubedampfer Marke Eigenbau sind in der Regel ungeeignet.

JAHIN GEHL

Die positive Beeinflussung der Atmung durch die Faszienarbeit der biodynamischen craniosakralen Körpertherapie

Wie jedes Jahr habe ich an den lang erwarteten jährlichen Tierheilpraktikertagen 2024 in Hohenroda teilgenommen. Und wie jedes Jahr hat sich meine lange Anreise aus der Schweiz mehr als gelohnt. Die Referenten waren sehr gut ausgewählt und das diesjährige Thema sehr gut dargestellt. Dieses Mal gab es viele praktische Tipps, die man sofort anwenden konnte und die das zuvor erworbene Wissen implementieren und verfestigen.

Jahin Gehl ist so engagiert in der Liebe zu ihrem Beruf, dass sie uns mit großer Professionalität und Leidenschaft die biodynamischen craniosakralen Techniken bei Atemwegserkrankungen vermittelt hat. Sie hat uns dazu inspiriert, mehr über die Techniken zu lernen und ebenfalls unser Wissen zu vertiefen.

Abschließend beschreibt Jutta, was der Pferdebesitzer seinem atemwegserkrankten Pferd noch Gutes tun kann: inhalieren – nicht old-school über einer Schüssel mit heißem Wasser, sondern mit Ultraschallvernebler oder Solekammer. Sie erläutert die jeweiligen Verfahren und benennt auch die Kontraindikationen für den Einsatz einer Solekammer: Asthma, trockene Bronchitis (kein Schleim), Kreislaufschwäche und Pferde, die nicht bewegt werden dürfen.

.....
Rezension von Ina Köhler

www.thp-buenzautal-tierheilpraxis.com



Vielen Dank an die Organisatoren (inklusive der Unterkunft) und die Professionalität der Referenten. Ich freue mich erneut auf nächstes Jahr.

.....
Rezension von Carole Ferstenberg-Sauser
8700 Küsnacht, Schweiz

ROLAND PAUSCH

AtemSensopathie am Tier

Auf den Tierheilpraktiker-Tagen in Hohenroda 2024 hatte ich die Gelegenheit, an einem faszinierenden Kurs von Roland Pausch zum Thema „Atemsensopathie am Pferd“ teilzunehmen. Der Grundtenor dieses Kurses lautete: „Wir zeigen dem Pferd, wie es sich selbst bewegen kann. Dem Pferd geht es um sich selbst. Wir sind nur Hinweisgeber. Der Körper des Pferdes soll lernen, sich selbst zu reparieren.“ Diese Philosophie bildete den Kern eines Tages voller wertvoller Erkenntnisse und praktischer Anwendungen. Der Vormittag begann mit einer umfassenden Theoriesession, in der Roland Pausch uns die Grundlagen der Atemsensopathie näherbrachte. Es war beeindruckend zu lernen, wie feinfühlig Pferde auf Atemübungen reagieren und wie wichtig es ist, ihnen die Selbstheilung beizubringen. Pausch erklärte alles auf eine sehr verständliche und zugängliche Weise, was die oft komplexen Zusammenhänge leicht nachvollziehbar machte.

Nach einer kurzen Mittagspause ging es dann in den Pferdestall, wo die Praxis auf uns wartete. Der Nachmittag war zwar sehr warm, aber das tat der Begeisterung keinen Abbruch. Mehrere Pferde und Ponys, jedes mit seinen eigenen Problemen, warteten in der Halle auf uns. Es war faszinierend zu sehen, wie unterschiedlich die Tiere auf die Atemsensopathie reagierten. Diese Vielfalt zu fühlen und zu beobachten, war ein besonderes Erlebnis. Roland Pausch hielt den Lehrgang informativ und locker. Wir lachten viel und lernten dabei ebenso viel. Besonders beeindruckend war, wie er es schaffte, jedem Teilnehmer individuell zu helfen. Bei mir löste er beispielsweise eine Blockade in der Schulter, was bis heute wunderbar anhält.



Auch die Rückmeldungen aus dem Stall waren durchweg positiv. Die Stallbetreiberin berichtete: „Alle behandelten Pferde sind am nächsten Tag besser drauf gewesen, der kleine 'Little' hat sogar nur noch zweimal am Tag gehustet. Das war ein deutlicher Fortschritt für ihn. Wir dürfen wiederkommen!“ Dieses Feedback bestätigte den Erfolg des Kurses und die Wirksamkeit der Atemsensopathie.

Zusammengefasst war der Kurs ein voller Erfolg. Wir haben nicht nur viel über die Selbstheilungskräfte der Pferde gelernt, sondern auch, wie wir ihnen helfen können, diese zu aktivieren. Roland Pausch hat uns mit seiner informativen und zugleich unterhaltsamen Art einen unvergesslichen Tag beschert. Ich freue mich bereits auf das nächste Mal, wenn wir wiederkommen dürfen und ein weiterer, gut organisierter Lehrgang auf uns wartet.

.....

Rezension von Janka Röckener-Krause
www.vitalmitjanka.de

ABSCHLUSSVERANSTALTUNG | ROLAND PAUSCH

Aktiver, gelebter und bewegter Arbeitsschutz

Nach einem langen und erfüllten Tagungswochenende – unmittelbar nach dem letzten Mittagessen(!) – hatten wir zum Abschluss die Gelegenheit, uns nochmal gemeinsam zu bewegen und nicht nur das: wir durften erfahren, wie wir diese ganz einfach in unserer täglichen Bewegung optimieren können.

In einem kurzen einführenden Vortrag erinnerte uns Roland Pausch anhand prägnanter Folien an die Vielzahl oberflächlicher, mittlerer und tiefer Muskeln, die an unserer Bewegung beteiligt sein sollten. Er postulierte, dass Bewegung nur dann gut und körperschonend sein kann, wenn all diese Muskeln zum Einsatz kommen. Beispielhaft an dem althergebrachten Rat „aus den Knien zu heben“, führte er diesen ad absurdum, da der Rücken dabei unbeweglich bleibt, die Muskulatur dadurch nicht benutzt und geschwächt wird.

Wie immer im Leben: Der Weg ist das Ziel und somit der in die Bewegung ungleich wichtiger als die Bewegung selbst. Um das besser nachvollziehen zu können, forderte unser rasant einen Turm aus Tisch und Stuhl hinaufentender Referent uns zu

praktischen Übungen auf (So waren wir gebannt, nicht zuletzt durch die Sorge, er könne ebenso schnell wieder herunterpurzeln!). Mit simplen Drehungen des Kopfes und Anweisung zu richtigem Bücken und Aufrichten konnten wir lernen, unsere Bewegung zu beobachten und zu verbessern. Zu Beginn leicht irritiert über die flotten Anweisungen des Referenten – linkes Ohr hierhin, rechtes Ohr dahin... – durften wir nach der korrekten Ausführung feststellen, der möglichen Kopfbewegung eines Uhus erheblich nähergekommen zu sein. Faszinierend, wie schnell Roland Pausch uns einen Eindruck von der Sensopathie gab – wenngleich ich nicht ganz verstanden habe, was das Ganze mit Atemsensopathie zu tun haben sollte.

Der Schuhe entledigt, spazierten wir achtsam, auf unsere Bewegungen konzentriert, durch den Raum, der Heimfahrt und dem Ende der Tagung entgegen. Eine gute Idee nach einem Hohenroda-Büffet und ein gelungener, kurzweiliger Abschluss.

.....
Rezension von Stefanie Olhöft

www.tier-naturheilpraxis-olhoeft.de

PRÜFUNG VOM 07. SEPTEMBER 2024 in Rosenheim (Bayern)



Albrecht, Brigitte

Angst, Stress, Trauma und Depression beim Pferd homöopathisch behandeln

Benz, Bettina

Licky fits beim Hund - Therapiechancen durch traditionell chinesische Medizin in einer praktischen Betrachtung

Emmerling, Rebecca

Felines Asthma - ein ganzheitlicher Behandlungsansatz

Kulisch, Mandy

Leitfaden zur Sterbe- und Trauerbegleitung beim Tier

Die Vorstände gratulierten den vielen neuen Kolleginnen und freuen sich auf eine rege Zusammenarbeit.

Ebenfalls ein großer Dank an die Prüfungskommission und das Management „vor der Tür“:

- Frau Gellert
- Frau Gnadl
- Frau Händel
- Frau Lamminger
- Frau Penzkofer
- Frau Wurster

Ebenso allen Hundeführern und natürlich den Hunden!

FACHARBEIT (AUSZUG)

Alternative Behandlungsmöglichkeiten in der Nutztierhaltung: Saugferkeldurchfall am Beispiel der Bioresonanz nach Paul Schmidt – Teil 1

von Katja Reelitz

Meine Studie geht über einen Zeitraum von fünf Monaten und streckt sich über die Behandlung eines kompletten Zyklus aller Sauengruppen in diesem Betrieb. Das Ziel meiner Studie lag darin, bei der Behandlung mit der Bioresonanz zu erkennen, ob es tatsächlich einen Unterschied im Ergebnis macht. Konkret meine ich damit: Gibt es erkennbare Veränderungen bzgl. des Gesundheitszustandes der Tiere, mit bzw. ohne eine Behandlung mit der Bioresonanz? Ein sehr spannendes Thema, das am Ende auch mich sehr positiv überrascht hat.

Ich möchte mich bei allen Beteiligten des Betriebes Rosalie (Pseudonym) für die Offenheit und Neugierde bedanken. Ohne die Experimentierfreude und das Vertrauen des Landwirtes in meine Person und auch die Behandlungsweise, wäre meine Studie nur ein Traum geblieben.

Weiterhin bin ich der Firma Rayonex sehr dankbar, da sie mich für diese Studie mit dem Rayocomp PS 10 ausstattete und sehr unterstützt haben. Der Rayocomp PS 10 ist ein Bioresonanzgerät, welche zur Behandlung im Nutztierbereich zugelassen ist.

Außerdem betrachtet die Bioresonanz den Körper als Ganzes und das für mich Entscheidende ist, dass es bei der Diagnose nicht endet. Im Gegenteil: Es beginnt dort. Mit der Bioresonanz kann man nicht nur Belastungen erkennen, sondern sie gleichzeitig harmonisieren.

Grundlagen der Bioresonanz-Therapie

Bei der Bioresonanztherapie handelt es sich um Schwingungsmedizin. Die Bioresonanz basiert auf Frequenzen/Schwingungen, die dem Körper zugeführt werden. Um Schwingungsmedizin zu ver-

stehen, muss man auf die quantenphysikalischen Zusammenhänge Bezug nehmen. Im Jahre 1915 entdeckten Bohr und Sommerfeld, dass Atome aus einem positiv geladenen Atomkern und aus negativ geladenen Elektronen bestehen, die den Kern umhüllen. Das Atommodell entstand.

Des Weiteren entdeckten die Zwei, dass beim Vergleich des Durchmessers der Atomhülle und des Atomkerns der Atomkern 10.000 mal kleiner ist und somit immens viel freier Raum in der Materie vorhanden ist.

Wenn wir uns einmal vorstellen, dieser Raum zwischen Atomkern und der Atomhülle wäre nicht vorhanden, dann hätte unsere Erde nur einen Umfang von 4 km, anstelle von 40.075 km! Max Planck schaffte in diesem Bereich weitere Erkenntnisse und prägte hiermit die Quantenphysik ausschlaggebend. Ein sehr wichtiges Ergebnis quantenphysikalischer Betrachtung lautet, dass Elementarteilchen in zwei Erscheinungsformen auftreten. Entweder als Korpuskel (Teilchen) oder als Welle. Übersetzt bedeutet das, dass Materie (Teilchen) nichts anderes als verdichtete Energie (Wellen) darstellt. Somit weist Materie immer einen Wellencharakter auf, und so können Wellen umgekehrt auch einen Teilchencharakter aufweisen. Materie und Wellen sind theoretisch austauschbar bzw. dasselbe. Der bekannte Spruch von Albert Einstein „Alles schwingt.“ ist allgemein gültig. Das gesamte Universum ist Schwingung. Jeder Körper, jedes Organ, jede Zelle, aber auch jeder Erreger und jede Substanz verfügt über ein typisches Spektrum bestimmter Frequenzen. Man bezeichnet dies als charakteristisches Frequenzmuster. Somit besteht nicht nur Licht aus Wellen, sondern auch



die Teilchen, aus denen der menschliche Körper zusammengesetzt ist, verfügen über Schwingungen. An diesem Punkt der kleinsten Organstruktur setzt die Schwingungsmedizin an.

Wirkung

Das älteste uns bekannte Bioresonanzsystem ist die Sonne, die uns mit ihrer Strahlungsenergie in Form von Wärme, Licht und Farbe auflädt und unsere Existenz sichert. Das Sonnenlicht enthält ultraviolettes Licht in einer Wellenlänge von 10 nm bis 400 nm. In der Haut werden durch dieses Frequenzspektrum Regulationen ausgelöst, die dafür sorgen, dass z.B. Pigmente gebildet werden oder Vitamin D produziert wird. Die Zellen reagieren auf die entsprechende Frequenz des Sonnenlichts. Paul Schmidt erkannte bereits 1976 den Zusammenhang zwischen der Applizierung einer elektromagnetischen Schwingung und deren regulativem Einfluss auf den menschlichen, wie tierischen Organismus sowie auf Pflanzen. Er entwickelte damit die exogene (von außen einwirkende) Bioresonanz.

Was versteht man nun genau darunter?

Das Wort Bioresonanz besteht aus zwei Teilen: zum einen aus Bio, welches die Natürlichkeit des Verfahrens unterstreicht, zum anderen aus dem Wort Resonanz, die immer nur dann eintritt, wenn Objekte mit gleichen Schwingfähigkeiten aufeinandertreffen. Eine, wie es in der Physik bezeichnet wird, resonante Wirkung tritt also ein, wenn sich zwei gleiche Wellenlängen mit gleicher Frequenz und unterschiedlicher Herkunft überlagern. Resonante Wellenlängen erzeugen Ordnung. Gerne benutze ich die Stimmgabel, um Resonanz etwas bildlicher darzustellen. Stellen wir uns zwei gleiche Stimmgabeln derselben Frequenz vor, die in einem nicht zu großen Abstand voneinander stehen und bringen wir eine der beiden durch Anstoßen zum Schwingen, wird auch die nicht schwingende angeregt. Als Resultat können beide auf derselben Frequenz schwingen und geben beide denselben Ton ab. Deshalb bedeutet Resonanz laut Duden-Definition „das Mitschwingen oder Mittönen eines Körpers in der Schwingung eines anderen Körpers.“

Das funktioniert aber nur dann, wenn es sich um zwei gleiche Stimmgabeln derselben Frequenz handelt. Bringt man bei zwei unterschiedlichen schwingenden Stimmgabeln die eine ins Schwingen, wird die andere nicht zum Mitschwingen angeregt, da die Resonanzfähigkeit nicht gegeben ist. So schwingt Wasser anders als Quecksilber, Holz anders als Eisen, Apfelpollen anders als Birnenpollen, ein Virus anders als eine Bakterie. Wenn man dieses Beispiel auf die Bioresonanz nach Paul Schmidt überträgt, erklärt sich, warum die Bioresonanz auch die sanfte Bioresonanz genannt wird: Eine „falsche“ Frequenz hat keine Resonanzstelle im Organismus und somit keine Wirkung, aber auch keine Regulation zur Folge. Deshalb konzentriert sich die Bioresonanz nach Paul Schmidt auf die Findung und das anschließende Applizieren von Frequenzen bzw. Frequenzspektren; bildlich werden damit nichtschwingende Stimmgabeln im Körper wieder aktiviert. Die Bioresonanz wird demnach ausschließlich im Sinne der Harmonisierung eingesetzt, um die natürliche Ordnung wiederherzustellen. Die zugehörigen Bioresonanzgeräte sind so ausgelegt, dass im schlimmsten Fall keine Regulation eintritt, nicht aber eine Schädigung. Somit können bei der Behandlung mit der Bioresonanz also praktisch keine Nebenwirkungen entstehen.

Einsatzmöglichkeiten der Bioresonanz

Die Bioresonanz wird zur Therapie sowohl im Human- als auch im Veterinärbereich eingesetzt. Zu den häufigsten Anwendungsgebieten der Bioresonanz nach Paul Schmidt zählen die Erkrankungen:

- des Verdauungssystems,
- der Haut,
- des Immunsystems,
- des Atmungssystems,
- des Bewegungsapparates mit Schmerzen im Muskel- und Skelettsystem,
- der Stoffwechselstörungen,
- der Allergien und Unverträglichkeiten,
- der Verhaltensstörungen,

- der chronischen Erkrankungen - häufig mit Schmerzen des Körpers und seiner Organe
- sowie den entzündlichen Prozessen verschiedener Organe.

Bioresonanz im Nutztierbereich

Das Anwendungsspektrum der Bioresonanz im Nutztierbereich ist vielfältig und kann in folgenden Situationen angewandt werden:

- Zur Unterstützung bei akuten Krankheitszuständen
- Zur Unterstützung bei chronischen Erkrankungen
- Bei Verhaltensstörungen
- Bei Fruchtbarkeitsstörungen
- Zur Stärkung der körpereigenen Abwehr und Konstitution
- Zur Vorbeugung gegen Erkrankungen (prophylaktisch)

Laut Aussage der Firma Rayonex gibt es bei der Anwendung der Bioresonanz noch weitere entscheidende Vorteile:

- Tierbestände, die mit der Bioresonanz nach Paul Schmidt unterstützt werden, bleiben rückstandsfrei in den Lebensmitteln.
- Werden z.B. Schweine für den Transport im LKW mit der Bioresonanz optimal vorbereitet, müssen keinerlei Wartezeiten eingehalten werden.
- Die Kosten für Impfungen, Antibiotika und weitere Medikamente, die pro Schwein in einer Mastperiode von 4 Monaten ca. 2,50 - 3,00 Euro betragen, sollen sich mit der Bioresonanztherapie auf 0,25 Euro absenken. Der Betrag von 0,25 Euro setzt sich aus der Gabe von Vitaminen und vereinzelt Gaben von Antibiotika, z.B. bei Verletzungen, zusammen.

Testung und Anwendung bei den Tieren

Um einen Überblick über den aktuellen Gesundheitszustand im Tierbestand (Rinder, Schweine, Mastgeflügel) gewinnen zu können, testet man mit der Bioresonanz, z.B. unter Verwendung einer Sammelkotprobe. Falls nur einzelne Tiere erkrankt sind, kann anhand von Speichel-/Urin-/Blut/- Proben getestet werden.

- Berücksichtigt werden in diesem Test die Funktion von Herz, Leber, Niere, aber auch des Bewegungsapparates und der Psyche.
- Dabei erleichtern spezielle energetische Bakterien- und Virentests eine schnelle Diagnostik im Bereich der Erregerbelastung.
- Eine weitere Einsatzmöglichkeit der Bioresonanz ist die Futtermitteltestung. So kann mithilfe geeigneter Tests ein optimal verträgliches Futter für die Tiere zusammengestellt werden.

- Anhand dieser individuellen Testergebnisse können sehr einfach unterstützende Therapieprogramme zusammengestellt werden und den Tieren mit wenig Arbeitsaufwand über das tägliche Trinkwasser, unter Einsatz der Bioresonanz, zur Harmonisierung angeboten werden. Mit dieser Methode hilft man dem Tierorganismus, zurück ins eigene Gleichgewicht zu kommen.

Wo fangen die Probleme im Darm bei den Ferkeln an?

Darmgesundheit der Muttersauen

Es sind nicht nur akute Infektionen mit Erregern, die für gesundheitliche Probleme bei der Aufzucht und Mast von Ferkeln verantwortlich sind, sondern auch häufig eine Folge von Problemen während der Sägezeit. Das Thema ist hochkomplex und daher so schwer in den Griff zu bekommen, da es oft mehrere Ursachen hat, denen man auf den Grund gehen sollte. In meiner Studie geht es

Mein Mittel der 1. Wahl

belaVet®
in Verbindung mit
belaPlus® und **belaMin®**
einfach unersetzbar
und wichtige Bausteine
der Hydroxypathie.

► Kennen Sie schon das
neue **belaGo horse** und
belaGo dogcat?

OrthoCell

Natur
pur

Hexagonale
Struktur



OrthoCell AG
Vertrieb von
SanaCare-Produkten
Kantonsstrasse 52b
CH-8863 Buttikon
www.orthocell-shop.de

Bestell-Hotline: 0800 143 79 11

zwar hauptsächlich um akute Infektionen mit Erregern, nichtsdestotrotz finde ich es sehr wichtig, durch gezieltes Handeln die Gesundheit der Ferkel zu fördern.

Bedarfsgerechte Fütterung

Dabei sollte es selbstverständlich sein, dass nur eine, schon vor der Besamung, optimal mit Nährstoffen versorgte, gesunde Muttersau in der Lage ist, die Embryonalentwicklung ihres Nachwuchses von Anfang an optimal zu fördern.

Stress

Stress spielt ebenfalls eine wichtige Rolle. So sollte die Muttersau schon in der Abfütterung wenig Stress haben. Erkennungsmerkmale hierfür können sein:

- das Leerkauen, ein Signal für unzureichendes Sättigungsgefühl
- Rangkämpfe untereinander
- Hechelatmung der Sau, ein Signal für zu hohe Temperaturen
- Angst

Da die Bildung des Kolostrums bereits während der Trächtigkeit beginnt und die Qualität u.a. stressabhängig ist, läuft man hier Gefahr von einer erheblich reduzierten IgG-Konzentration im Kolostrum. Denn kolostrales IgG bildet sich, im Gegensatz zu IgA und IgM, ausschließlich aus dem Blut der Sau. Pränataler Stress führt zu einem höheren Kortisolspiegel im Blut der Sau, womit sich die reduzierte IgG-Konzentration erklären lässt.

Einige Tage vor der Geburt beginnt die Sau, IgG aus dem Blut in der Milchdrüse zu konzentrieren. Die vorherrschende Immunoglobinklasse unmittelbar nach Geburtsbeginn ist das IgG mit einem Anteil von 80% der kolossalen Gesamtimmunoglobulinmenge, welche nach 24 Stunden einen raschen, exponentiellen Abfall auf 1/3 der Absatzmenge reduziert.

Neben den Immunglobulinen IgA, IgG und IgM zur Abwehr von Viren und Bakterien enthält das Kolostrum:

- Fett als Energiequelle,
- essentielle Aminosäuren für das Wachstum der Ferkel,
- infektionshemmende Stoffe zum Schutz vor Darmentzündungen,
- essentielle Inhaltsstoffe für Funktionalität und Wachstum von Organen, wie z.B. Darm, Niere und Leber
- sowie Endorphine, welche die Ferkel nach dem Saugen schläfrig machen und die Bindung zwischen der Sau und den Ferkeln fördern.

Darmgesundheit der Ferkel

Für den Landwirt gibt es hier ein paar Dinge zu beachten, damit gewährleistet wird, dass alle Ferkel das Maximum an hochqualitativem Kolostrum aufnehmen:

- Innerhalb von 20 Minuten sollte das Ferkel an die Zitze, da die ersten 3 Stunden kritisch sind.
- Es sollte zu 15 Säugungen innerhalb der ersten 12 Stunden kommen.
- Ggf. ist es nötig mit Splitnursing bei Erstgeborenen zu arbeiten, da durch kurzzeitiges Wegsperren der erstgeborenen Ferkel der restliche Wurf eine gute Chance erhält, mehr Kolostrum aufzunehmen.
- Eine ruhige Umgebung fördert stressfreie Sauen in Seitenlage.
- Eine für die Sau kühle Umgebung von 21 Grad und einer Körpertemperatur von unter 39,3 Grad.
- Die Umgebung sollte sehr sauber sein.
- Die Ferkel sollten trocken gerieben und die Grätscher versorgt werden.
- Auf weitere Behandlungen am Tag der Geburt sollte verzichtet werden.
- Das Ferkelnest sollte mind. 35 Grad betragen.
- Es ist wichtig, die Signale von Milchmangel frühzeitig erkennen.

Mögliche Signale bei der Sau:

- Verstopfung
- Verstecken der Gesäugeleiste, Sau liegt in Bauchlage
- das Gesäuge ist berührungsempfindlich
- Rektaltemperatur liegt über 39.3 Grad
- volle Tröge

Mögliche Signale bei dem Ferkel:

- die Ferkel sind unruhig
- die Bäuche sind leer
- Rankämpfe
- Erdrückungsverluste
- Hautabschürfungen an den Karpalgelenken
- Verletzungen unter den Augen beim Kampf um die Zitze

Stunden nach der Geburt endet die Abgabe des Kolostrums, welche im Durchschnitt 5 Liter beträgt, wovon für jedes Ferkel 250 ml benötigt werden. Nun folgt die Milchlücke von ca. 17 Stunden, und für die Ferkel besteht die Gefahr der Unterversorgung. Ca. 32 Stunden nach der Geburt schießt die reife Milch ein. In der Spitze werden von der Sau 15-17 Liter/Tag an reifer Milch produziert, wobei hier 2 Faktoren eine große Rolle spielen:

- Bei einer schnellen und unproblematischen Geburt wird das Einschießen der reifen Milch gefördert. Die produzierte Milchmenge ist abhängig von der Vitalität und Anzahl der Ferkel.
- Die Milchbildung wird nur durch vitale und aktive Ferkel am Gesäuge stimuliert, somit passt sich das Milchangebot der Sau an die Nachfrage der Ferkel an.

Wichtig für die Aufrechterhaltung der gesamten Laktation ist eine eng getaktete Milchaufnahme der Ferkel. Außerdem ist es wichtig eine optimale Eisenversorgung zu gewährleisten. Bei der Geburt der Ferkel beträgt der Eisenvorrat (40mg). Diese niedrige Eisenkonzentration hemmt das Bakterienwachstum und ist ein natürlicher, angeborener Abwehrmechanismus. Bei einem täglichen Eisenbedarf von ca. 7 mg ist es somit unnötig am 1. oder 2. Lebenstag eine Eisengabe zu verabreichen.

Dies würde nicht nur für Unruhe und Stress bei den Ferkeln und der Sau sorgen, diese Maßnahme würde auch zu einer höheren Antibiotikagabe von mindestens 50% führen, da das Wachstum pathogener Bakterien, wie z.B. E. coli, Clostridien und Streptokokken, gefördert wird und erst ab dem 4. Lebenstag eine stabile Darmflora entsteht. Bei einem Absetzalter von 21-28 Tagen und guter Zufütterung benötigt ein Ferkel eine Eisenzulage ab dem 3. Lebenstag.

Durchfallerkrankungen bei Saugferkeln

Da den Saugferkeln eine aktive Immunität noch fehlt, sind sie besonders empfindlich gegenüber Krankheitserregern. In den ersten Lebensstunden ist die Darmbarriere der neugeborenen Tiere für die im Kolostrum enthaltenen Immunglobuline offen. Mögliche Infektionserreger können ihre pathogene Wirkung entfalten, da der naive Darm der Saugferkel noch über keine ausgeprägte Kommensalfloora verfügt. Selbstverständlich kommen bei den Saugferkeln nicht ausschließlich Durchfallerkrankungen vor, jedoch stehen diese trotz verbesserten Managements immer noch auf Platz 1 der Liste möglicher Erkrankungen und verursachen große Verluste. Da es sich bei meiner Studie um Durchfallerkrankungen bei den Saugferkeln dreht, möchte ich meinen Fokus hierauf richten. Gerade bei den gestiegenen Wurfgrößen stehen selbst gut geführte Betriebe, wie am Beispiel von Betrieb Rosalie, zum Teil vor Herausforderungen.

Ursachen

Die Ursache für infektiöse Durchfallerkrankungen können eine Reihe von verschiedenen bakteriellen, viralen, aber auch parasitären Erregern sein. In der Regel treten bestimmte Erreger in bestimmten Altersgruppen auf und verursachen zum entsprechenden Zeitpunkt klinisch relevante Symptome. Die Ursache für diätische Durchfallerkrankungen können Fehler in der Futterzusammenstellung, der Fütterung allgemein, Futterumstellung, aber auch bei der Futterhygiene sein. Neben den schon genannten Ursachen für Durchfallerkrankungen spie-

len bei der Entstehung auch Faktoren wie Stress, Haltung, Stallhygiene und das Betriebsmanagement eine entscheidende Rolle.

Häufig auftretende Durchfallerkrankungen bei Saugferkeln

Infektiöse Ursachen

Im Betrieb Rosalie wurde durch eine Laboruntersuchung mittels einer Sammelkotprobe herausgefunden, dass die infektiöse Ursache bei den Erregern *Escherichia coli*, *Clostridium perfringens* und Rotaviren liegt. In der Folge werde ich auf diese drei Erreger näher eingehen... Anhand dieser drei Erreger werde ich auch auf den herkömmlichen therapeutischen Ansatz, die Ursache, die Symptome und die Prophylaxe eingehen.

E. coli

Die Coliruhr ist tatsächlich die am häufigsten vorkommende Durchfallerkrankung und kann bei Saugferkeln ab dem 1. Lebenstag Durchfall verursachen. Die Verluste bei den Neugeborenen sind sehr hoch und können bis zu 100% eines betroffenen Wurfs betragen. Der Durchfall ist gelblich und wässrig. Man sieht deutlich, dass der After verschmiert und gerötet ist. Es kommt zur Dehydratation, und die Ferkel sind apathisch, abgemagert und kälteempfindlich. Sie liegen in Haufenlage und zittern. Therapeutisch wird eine antibiotische Behandlung der Saugferkel des erkrankten Wurfs nach Antibiotogramm empfohlen, damit Aussagen zu den wirksamen Antibiotika getroffen werden können (Resistenztest). Außerdem ist das Anbieten von Elektrolytlösungen und Milchaustauscher sinnvoll. Beim Dreiwochendurchfall zeigt sich ein eher cremig-gelblicher Durchfall und die Verluste sind geringer.

Clostridium Perfringens

Die nekrotisierende Enteritis und der Clostridien-Durchfall erlangen in den letzten Jahren steigende Bedeutung. Bei einer Clostridien-Infektion unterscheidet man zwischen zwei unterschiedlichen

Clostridium perfringens Stämmen:

- Dem Typ C - dem klassischen Erreger der nekrotisierenden Enteritis und
- dem Typ A - der ein ähnliches Krankheitsbild, allerdings mit einem milderem Verlauf, verursacht.

Da die Sporen dieses Erregers sehr resistent gegen Hitze, UV-Strahlung und diverse Desinfektionsmittel sind, ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass sie lange Zeit als Infektionsquelle in einer kontaminierten Umgebung dienen können. Zudem scheint es einen Zusammenhang bei den Beständen zu geben, die im Vorfeld bereits Probleme mit Coli-Durchfällen hatten und diese antibiotisch behandelt wurden. Hier besteht die Möglichkeit, dass es durch eine Verschiebung des Keimmilieus zu verstärkten Problemen kommt. Hierbei werden die Erreger unmittelbar nach der Geburt vom verunreinigten Gesäuge oder aus dem Kot der Sau aufgenommen, um im Darm ein starkes Gift zu produzieren, welches zu Nekrosen der Darmschleimhaut führt. Je nach Menge des Toxins können die Saugferkel perakut verenden. Hilfreich für die erste Diagnostik, die auf eine Infektion mit *C. perfringens* hinweisen kann, sind Gasbläschen im Kot. Dies ersetzt natürlich nicht die Virulenzfaktorbestimmung (PCR) aus dem Kot oder Dünndarminhalt. Prophylaktisch ist es sowohl bei den *E. coli*-Erregern als auch bei den *C. perfringens*-Erregern möglich, die Muttersauen mittels kommerzieller oder stallspezifischer Vakzine zu impfen. Dies hat das Ziel der Weitergabe maternalen Antikörper über das Kolostrum.

Rotavirus

Rotavirusinfektionen betreffen vor allem Jungsaunen und neu aufgebaute Herden mit instabiler Herdenimmunität. Im Kolostrum fehlen die maternalen Rotavirus-Antikörper, was bei den betroffenen Saugferkeln innerhalb der ersten Lebensstage zur Diarrhö führen kann. Rotaviren verursachen im Darm eine sogenannte Zottenatrophie, und die betroffenen Ferkel leiden unter einem starken Elektrolyt- und Wasserverlust. Das Aussehen die-

ser Durchfälle ist zum Teil bräunlich oder wie geronnene Milch mit gelb-flüssigen Beimengungen. Weitere Symptome sind Erbrechen, aber auch eine symptomlose Erscheinung ist möglich. Aufzuchtferkel erkranken selten, und adulte Tiere erkranken in der Regel nicht, dienen aber als Erregerreservoir. Rotaviren sind weltweit verbreitet.

Die Erregerübertragung erfolgt fäkal-oral, um dann in die Darmzellen (Enterozyten) einzudringen und die Resorptionsfunktion zu zerstören. Diagnostisch kann man das Virus aus Kotproben oder dem Ferkeldarm mittels PCR nachweisen. Prophylaktisch kann auch hier, als Mutterschutzimpfung, ein Vakzine eingesetzt werden. Allerdings in diesem Fall ein Rindervakzine, da es gegen diese Erkrankung keine handelsüblichen Schweineimpfstoffe gibt. Im Fall des Betriebes Rosalie wurde mit dem Rindervakzine Scoutgard behandelt. Eine weitere Möglichkeit wäre, die Rotaviren aus dem Darm eines erkrankten Ferkels zu isolieren und mittels Zellkultur anzuzüchten. Hieraus kann man ein bestandsspezifisches Vakzine, ggf. in Kombination mit anderen vorkommenden Durchfallerregern, zur Mutterschutzimpfung der Sauen herstellen.



Nicht infektiöse Ursachen

Diätische Ursachen von Durchfallerkrankungen

Das Ziel einer leistungsfähigen Ferkelfütterung sollte eine möglichst problemlose Aufzucht der Ferkel mit hohen täglichen Zunahmen und geringen Aufzuchtverlusten sein. Kommt es hier zu Fütterungsfehlern, sind Durchfälle oft eine Folge. Im Betrieb Rosalie wird die Futterzusammenstellung ständig überprüft. Im Berichtszeitraum wurden Futterumstellungen sowohl bei den Sauen als auch bei den Ferkeln vorgenommen. Ebenfalls wurde der Futterintervall der Muttersauen von 2 auf 3 pro Tag geändert. Nach geänderter Zusammenstellung der Ferkelmilch konnte man eine deutliche Aktivitätssteigerung der Saugferkel beobachten. Sie wirken agiler, spielen mehr, sind neugieriger, und man könnte sie fast als ein wenig „frech“ bezeichnen. Außerdem haben wir den Eindruck, sie sind rosiger, wacher und entwickeln sich besser.

Eine weitere herausragende Bedeutung zur Vermeidung von Verdauungsstörungen hat der Komplex des Haltungs- und Hygienemanagements.

- Es ist wichtig die Sauen in einen gereinigten und desinfizierten Abferkelstall einzustallen.
- Wassernippel auf Durchlässigkeit prüfen (min. 3l/Min.)
- Keine Kotreste in der Bucht lassen
- Hitzestress vermeiden

In der nächsten Ausgabe könnt ihr mehr zum Impfprogramm und den tierärztlichen Maßnahmen lesen.

AUS- UND FORTBILDUNGEN

Ausführliche Infos zu den Seminaren findet ihr in der Rubrik „Termine“ auf unserer Homepage:
www.thp-verband.de

Sie möchten Ihren Termin auch hier und online veröffentlichen? Dann schicken Sie eine Mail mit den folgenden Infos an Kathi Timmer: redaktion.kt@thp-verband.de

„Seminartitel • Kurze Beschreibung • Ort • Kontakt • Veranstalter • Datum“

Es besteht kein Anspruch auf eine Veröffentlichung.

THEMA	DATUM	ORT	ANBIETER
November 2024			
Klangtherapie	Samstag, 02. Nov. bis Sonntag, 03. November	65510 Idstein	www.vetsensus.com
Tierisch gut lernen – endlich Leichtigkeit und Erfolg im Lernprozess	Dienstag, 5. November	Online	www.thp-prester.de
Webinarreihe Freundschaft	Mittwoch, 6. November	Online	www.communicanis.de
Ernährungsberater*in für Pferde	Mittwoch, 6. November	Online	www.thp-prester.de
Husten, Schnupfen, Heiserkeit beim Tier behandeln mit der Hydroxyopathie	Mittwoch, 6. November	Online	www.orthocell-shop.de
Braver Hund, braver Mensch	Donnerstag, 7. November	Online	www.provicell.com
Praxisaufbau für Tier-Therapeuten	Donnerstag, 7. November	Online	www.thp-prester.de
Nutztiere in der Tierheilpraxis	Donnerstag, 7. November	Online	www.thp-prester.de
Natürlich entgiften: Detox- Strategien für Hunde und Katzen	Freitag, 8. November	Online	www.thp-schule.de
PEA und die Anwendung bei Tieren	Dienstag, 12. November	Online	www.thp-prester.de
Darmökologie mit Vetscreen	Donnerstag, 14. Nov.	Online	www.provicell.com
Energie-Blockaden beim Pferd erkennen und harmonisieren	Freitag, 15. November	Online	www.pernaturam.de
Sterben (lassen) und trauern – wenn ein Tier nach Hause geht	Dienstag, 19. November	Online	www.thp-prester.de
Grundlagen des Fermentierens	Donnerstag, 21. Nov.	56290 Gödenroth	www.pernaturam.de
Laborwerte vergleichen und verstehen	Donnerstag, 21. Nov.	Online	www.thp-prester.de

THEMA	DATUM	ORT	ANBIETER
November 2024			
Wenn der Darmaufbau nicht funktioniert	Mittwoch, 27. November	Online	www.provicell.com
Kolik ganzheitlich betrachtet (Schwerpunkt Homöopathie)	Mittwoch, 27. November	Online	www.thp-prester.de
Stress/Angst/Nervosität beim Tier behandeln mit der Hydroxyopathie	Mittwoch, 27. November	Online	www.orthocell-shop.de
Moderne Wundversorgung in der Tierheilpraxis	Samstag, 30. November	Online	www.thp-prester.de
Umgang mit dem Tensor/der Einhandrute	Samstag, 30. November	24980 Nordhackstedt	www.tierheil-praktikerin-benedict.de
Dezember 2024			
Infoabend "Bach-Blüten-Berater*in für Tiere"	Dienstag, 3. Dezember	Online	www.thp-prester.de
Seniorenkunde im Fokus: Gesunder Lebensabend auf vier Pfoten	Freitag, 6. Dezember	Online	www.thp-schule.de
Rund um den Mond	Montag, 9. Dezember	Online	www.thp-prester.de
Infoabend "Akupunktur nach TCM"	Dienstag, 10. Dezember	Online	www.thp-prester.de
Aromatherapie bei Tieren	Samstag, 14. Dezember	Online	www.pernaturam.de
Endoparasiten beim Pferd	Dienstag, 17. Dezember	Online	www.thp-prester.de
Januar 2025			
Infoabend "Japanisches Heilströmen für Tiere"	Dienstag, 7. Januar	Online	www.thp-prester.de
Der Katzenpatient	Samstag, 11. Januar bis Sonntag, 12. Januar	22301 Hamburg	www.volü.de
Infoabend "Fütterung bei Erkrankungen (Hunde und Katzen)"	Dienstag, 14. Januar	Online	www.thp-prester.de
Haaranalyse beim Pferd	Montag, 20. Januar	Online	www.thp-prester.de
Reisekrankheiten	Dienstag, 21. Januar	Online	www.thp-prester.de
Infoabend "Homöopathische Konstitutionstypen beim Pferd"	Donnerstag, 23. Januar	Online	www.thp-prester.de

THEMA	DATUM	ORT	ANBIETER
Januar 2025			
Schüßler-Salze für Tiere	Samstag, 25. Januar bis Sonntag, 26. Januar	Online	www.thp-prester.de
Basisseminar Tierkommunikation	Samstag, 25. Januar	24980 Nordhackstedt	www.tierheilpraktikerin-benedict.de
Infoabend "Tier-Aromaberater*in"	Donnerstag, 30. Januar	Online	www.thp-prester.de
Februar 2025			
Bach-Blüten-Berater*in	Dienstag, 4. Februar	Online	www.thp-prester.de
Labordiagnostik für THPs (Aufbaukurs)	Samstag, 08. Februar bis 09. Sonntag, Februar	Online	www.thp-prester.de
Japanisches Heilströmen für Tiere	Montag, 10. Februar	Online	www.thp-prester.de
Infoabend "Fütterung bei Erkrankungen (Pferde)"	Dienstag, 11. Februar	Online	www.thp-prester.de
Fütterung bei Erkrankungen (Hunde und Katzen)	Mittwoch, 12. Februar	Online	www.thp-prester.de
Pankreas – ein Drüsenorgan mit vielen Aufgaben	Donnerstag, 13. Februar	Online	www.thp-prester.de
Aus der Praxis, für die Praxis – Hund & Katze	Samstag, 15. Februar	22301 Hamburg	www.volü.de
Ganzheitliche Unterstützung für Tierschutzhunde	Dienstag, 18. Februar	Online	www.thp-prester.de
Hufrehe ganzheitlich betrachtet (Schwerpunkt Homöopathie)	Mittwoch, 19. Februar	Online	www.thp-prester.de
Naturheilkunde in der Tierschutzarbeit (Interview)	Dienstag, 25. Februar	Online	www.thp-prester.de

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ IN DER TIERHEILPRAXIS – Chancen, Risiken und konkrete Anwendungen

Die Künstliche Intelligenz (KI) ist in aller Munde und hat in den letzten Jahren einen rasanten Fortschritt gemacht. Sie dringt immer tiefer in unseren Alltag ein. Auch für uns Tierheilpraktiker eröffnet sie neue Möglichkeiten für unsere Praxis. Deshalb möchte ich in diesem Artikel die Chancen und Risiken der KI im Praxisalltag beleuchten.

Bevor ich starte, muss ich direkt ein Geständnis machen. Dieser Artikel stammt nicht alleine aus meiner Feder. Ich habe mich von Google's Gemini inspirieren lassen und mir Unterstützung beim Schreiben eingeholt. Doch mehr dazu an einer späteren Stelle.

Was ist Künstliche Intelligenz überhaupt?

Vereinfacht gesagt, ist KI die Fähigkeit von Maschinen, Aufgaben auszuführen, die normalerweise unsere menschliche Intelligenz erfordern würden. Dazu gehören das Lernen, Schlussfolgern, Probleme lösen und das Verstehen natürlicher Sprache. KI-Modelle wie ChatGPT von Open Ai oder Gemini von Google sind darauf spezialisiert, menschliche Sprache zu verarbeiten und zu generieren - schriftlich und verbal. Sie können Texte zusammenfassen, übersetzen, Fragen beantworten und sogar kreative Texte verfassen. Gerade das kreative Verfassen von Texten mache ich mir in der Praxis zu Nutze und habe es zum Schreiben dieses Artikels genutzt. Deshalb schauen wir uns mal mögliche Einsatzgebiete in der Tierheilpraxis an.

Einsatzgebiete der KI für Tierheilpraktiker

Mir sparte die KI sehr viel Zeit beim Erstellen von Texten. Mit der ersparten Zeit und Energie kann ich mich auf andere Projekte konzentrieren. Hier ein paar Ideen, wo die KI uns unterstützen kann:

- Texte für Blogartikel oder Newsletter
- Texte für die Homepage oder FAQs (häufig gestellte Fragen)
- Unterstützung bei Social Media Posts und sogar der Content-Planung in Tabellenform

- Formulierung von Briefen und Dokumenten

Man hat die Möglichkeit, den KI Modell einiges über sich zu verraten, damit die Antworten personalisiert und auf die jeweilige Praxis zugeschnitten sind. Das nennt sich „Kennenlern-Prompt“.

Ein Kennenlern-Prompt ist ein speziell formulierter Text, der dazu dient, dass die KI uns besser kennenlernt. Dabei kann man sich mit ChatGPT oder Gemini ganz normal unterhalten bzw. chatten. Solch ein Prompt könnte folgendermaßen formuliert werden:

„Ich möchte, dass du mich und meine Tierheilpraxis besser kennenlernst, um mich beim Schreiben von Texten für meine Homepage, Blogartikeln, Newsletter und Co. zu unterstützen. Bitte stelle mir für dich relevante Fragen, um mich bestmöglich in meinem Business zu unterstützen.“

Die Antwort von Gemini:

Über dich und deine Praxis

- **Spezialisierung:** Auf welche Tiere oder Beschwerden hast du dich spezialisiert?
- **Philosophie:** Was zeichnet deine Behandlungsphilosophie aus? Welche besonderen Methoden oder Ansätze wendest du an?
- **Zielgruppe:** Wer sind deine Hauptkunden? Auf welche Bedürfnisse und Wünsche gehst du besonders ein?
- **Region:** In welcher Region liegt deine Praxis? Gibt es Besonderheiten, die für deine Kunden relevant sind (z.B. ländlich, städtisch, bestimmte Tierarten)?
- **Online-Präsenz:** Welche Social-Media-Kanäle nutzt du bereits? Wie häufig postest du und welche Inhalte kommen am besten an?
- **Marketing:** Welche Marketingmaßnahmen setzt du derzeit ein (z.B. Flyer, Newsletter, Mundpropaganda)?

- **Ziele:** Was möchtest du mit deiner Praxis erreichen? Welche Ziele hast du für die Zukunft?

Deine Bedürfnisse und Wünsche

- **Texte:** Welche Arten von Texten benötigst du am häufigsten (z.B. Blogartikel, Newsletter, Social-Media-Posts)?
- **Stil:** Welchen Schreibstil bevorzugst du? Soll der Ton eher formell oder locker sein?
- **Inhalte:** Über welche Themen möchtest du schreiben? Gibt es bestimmte Schwerpunkte, die du setzen möchtest?
- **Zielgruppe:** An wen sollen deine Texte gerichtet sein? Sollst du eher fachspezifische Informationen vermitteln oder allgemein verständlich schreiben?
- **Unterstützung:** Welche Art von Unterstützung erwartest du von mir? Soll ich dir nur bei der Erstellung von Texten helfen oder auch bei der Entwicklung von Marketingstrategien?

Deine Herausforderungen

- **Kommunikation:** Worin siehst du die größten Herausforderungen bei der Kommunikation mit deinen Kunden?
- **Marketing:** Welche Schwierigkeiten hast du bei der Vermarktung deiner Praxis?
- **Zeitmangel:** Wie kannst du deine Zeit effizienter nutzen?

Je detaillierter du mir diese Fragen beantwortest, desto besser kann ich dich und deine Praxis verstehen und dir maßgeschneiderte Lösungen anbieten.

Zusätzlich wäre es hilfreich zu wissen:

- **Gibt es bestimmte Slogans oder Schlagworte, die du mit deiner Praxis verbindest?**
- **Hast du Vorlagen oder Mustertexte, die ich als Grundlage verwenden kann?**
- **Welche Art von Tönen oder Phrasen möchtest du vermeiden?**

Mit diesen Informationen kann ich dir beispielsweise bei folgenden Aufgaben helfen:

- **Erstellung von Inhalten:** Blogartikel, Newsletter, Social-Media-Posts, Website-Texte
- **Suchmaschinenoptimierung (SEO):** Verbesserung deiner Sichtbarkeit in Suchmaschinen
- **Entwicklung von Marketingstrategien:** Planung und Umsetzung von Marketingmaßnahmen
- **Erstellung von Werbematerialien:** Flyer, Poster, Visitenkarten

Ich freue mich auf deine Antworten!

Natürlich kann man die KI auch ohne den Kennenlern-Prompt nutzen, wenn man die Daten nicht preisgeben mag. Die Nutzung von ChatGPT und Co. funktioniert zu jedem Thema der Tierheilpraxis. Es bedarf dazu einer eigenen Idee (z.B. Blogartikel für Mauke) und dann können wir uns bei der Ausführung inspirieren lassen. Je detaillierter der Prompt formuliert ist, umso detaillierter ist die Antwort. Vorgaben können beispielsweise die Anzahl der Worte sein, die Struktur des Textes, etc.. Das ist eine wunderbare Möglichkeit für alle Kollegen, die glauben, sie können nicht schreiben oder sie hätten keine Zeit zum Schreiben.

Ich würde allerdings nie den Text 1:1 übernehmen und passe alle Texte meiner eigenen Sprache an, denn ich finde, man merkt es, wenn ein Text komplett KI-basiert geschrieben ist. Es soll ja nur eine Inspiration bzw. Hilfestellung sein und gerade unsere Persönlichkeit macht ja das aus, was unsere Kunden anspricht, wenn sie unsere Texte beispielsweise auf der Homepage lesen.

Gefahren und Grenzen der KI

- **Datenschutz:** Natürlich gibt man in Kennenlern-Prompts sehr viel von sich preis, das muss daher jeder für sich entscheiden. Eine Möglichkeit ist es, die oben genannten Fragen ausschließlich für sich selbst zu beantworten. Mal abgesehen von der KI Nutzung sollten wir uns diese Fragen mindestens einmal im Laufe unserer Tätigkeit stellen!

- **Verlässlichkeit:** Die Ergebnisse von KI-Systemen sind nur so gut wie die Daten, auf denen sie basieren. Die KI durchforstet dazu das Internet und wertet alle Daten für die Antwort aus. Falsche oder unvollständige Daten können zu falschen Schlussfolgerungen führen. Deshalb müssen wir die Inhalte immer mit unserem Fachwissen überprüfen!
- **Ethische Aspekte:** Der Einsatz von KI wirft ethische Fragen auf. Einige werden diesen Artikel auch sehr kritisch bewerten und natürlich ist es eine grundsätzliche Entscheidung, ob man die KI nutzen möchte und in welchem Umfang.
- **Abhängigkeit:** Eine zu starke Abhängigkeit von KI-Systemen kann dazu führen, dass das menschliche Urteilsvermögen vernachlässigt wird. Deshalb müssen wir natürlich immer mit dem gesunden Menschenverstand dabei bleiben.

Fazit

Die Künstliche Intelligenz bietet uns Tierheilpraktikern zahlreiche Möglichkeiten, unser Marketing und die Kommunikation effizient zu gestalten. Somit können wir viel Zeit und Energie sparen. Den Einsatz und die Gestaltung des eigenen Datenschutzes ist eine individuelle Entscheidung. Ich kann für mich sagen, dass ich die KI sehr gerne nutze und für mich die Vorteile überwiegen, ich jedoch überlege was und wieviel ich von meinen persönlichen Daten ins Netz setze.

.....
Nicole Wurster

www.nicolewurster.de

EMOTIONALE INTELLIGENZ BEI TIEREN: Wie Pferde, Hunde und Katzen uns ihre Gefühlswelt zeigen

Haben Tiere wirklich Gefühle und können sie diese auch verstehen? Auch wenn Tiere nicht wie Menschen kommunizieren, verfügen sie über eine bemerkenswerte Fähigkeit, Emotionen bei sich selbst und anderen zu erkennen und darauf zu reagieren. In der Praxis ist es entscheidend, die emotionale Gefühlsfähigkeit von Tieren zu verstehen um ihre Bedürfnisse ganzheitlich zu erfassen und ihre Pflege sowie Behandlung zu optimieren.

Was bedeutet emotionale Intelligenz bei Tieren?

Emotionale Intelligenz beschreibt die Fähigkeit, Gefühle – eigene und fremde – wahrzunehmen, zu verstehen und darauf einzugehen. Auch Tiere verfügen über diese Kompetenz, und sie äußert sich auf verschiedene Weise:

- **Gefühle erkennen:** Tiere zeigen emotionale Zustände durch Körpersprache, Mimik und Lautäußerungen. Ein Hund mit eingezogenem



Schwanz, eine Katze mit aufgeplustertem Fell oder ein nervöses Pferd mit gespannten Muskeln geben klare Hinweise auf ihren inneren Zustand.

- **Gefühle verstehen:** Bei der Wahrnehmung von Gefühlsregungen geht es darum, die Auslöser zu identifizieren. Stress bei Tieren kann durch neue Umgebungen, laute Geräusche oder Veränderungen im Umfeld entstehen. Indem man die Zusammenhänge erkennt, kann man das Tier besser unterstützen.
- **Auf Gefühle reagieren:** Ob in der medizinischen Betreuung oder im Alltag – es ist entscheidend, auf Empfindungen des Tieres einzugehen. Ein beruhigendes Wort, eine entspannende Umgebung oder sanfte Berührungen können helfen, Stress zu reduzieren und eine vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen.

Emotionale Wahrnehmung in der Praxis

Ein anschauliches Beispiel für emotionale Einsicht bei Tieren ist die Geschichte von Ludwig, einem Dobermann, und seinem Besitzer. Er zeigte eine bemerkenswerte Sensibilität für die innere Unruhe seines Besitzers, auch wenn dieser es selbst nicht wahrnahm.

Der Rüde war ein aufmerksamer Hund, der stets auf die Stimmungen seines Besitzers achtete. Eines Tages begann der junge Dobermann ungewöhnlich unruhig und nervös zu werden. Er bellte öfter, ließ sich nicht beruhigen und suchte ständig Nähe zu seinem Besitzer. Der Besitzer bemerkte, dass Ludwig unruhig war, wusste aber nicht warum, da er selbst keine bewusste Anspannung oder Unruhe spürte.

Später stellte sich heraus, dass sein Hundemensch unter subtilem Stress litt, den er nicht direkt wahrgenommen hatte – möglicherweise aufgrund von beruflichem Druck oder persönlichen Sorgen. Der achtsame Dobermann jedoch spürte diese innere Anspannung, die auf einer tieferen, emotionalen Ebene lag. Sein Verhalten war ein Indikator dafür, dass etwas nicht stimmte und er half seinem Herrchen, sich seiner eigenen emotionalen Verfassung bewusst zu werden.



Dieses Beispiel verdeutlicht die Fähigkeit von Tieren, emotionale Zustände zu erkennen und darauf zu reagieren, selbst wenn der Mensch dies nicht unmittelbar bemerkt. Die intuitive Reaktion von Dobermann-Rüden Ludwig ist ein Zeichen für die Achtsamkeit und zeigt, wie tief die Verbindung zwischen Mensch und Tier gehen kann.

Wie die Tiere ihre Empathiefähigkeit in der Praxis zeigen

Hunde: Hunde sind äußerst sensibel und können oft emotionale Veränderungen bei ihren Haltern wahrnehmen, noch bevor sie sich dessen selbst bewusst werden. Ein Beispiel hierfür ist, wenn ein Hund die innere Unruhe seines Besitzers spürt, obwohl dieser seine eigene Nervosität noch nicht erkannt hat. Der Hund könnte dann durch Nähe, beruhigendes Verhalten oder sogar durch bestimmte Gesten versuchen, dem Besitzer Trost zu spenden. Diese Fähigkeit, subtile emotionale Zustände zu erkennen und darauf zu reagieren, verdeutlicht die tiefe emotionale Bindung zwischen Hund und Mensch.

Katzen: Katzen zeigen dies auf eine feine, subtile Art. Wenn ein Halter gestresst oder ihm unwohl ist, werden viele Katzen besonders aufmerksam und nahbar. Sie könnten verstärkt schnurren oder sich eng an ihren Menschen kuscheln. Diese Verhaltensweisen sind klare Anzeichen dafür, dass die Katze die emotionale Lage ihres Menschen spürt und versucht, ihn durch ihre Anwesenheit und Beruhigung zu unterstützen.

Pferde: Pferde besitzen eine beeindruckende Fähigkeit, die Emotionen ihrer Reiter oder Pfleger durch Körpersprache und nonverbale Signale zu erkennen. Ein nervöser Reiter kann seine Unsicherheit auf das Pferd übertragen, was sich in angespannten Muskeln oder einem nervösen Verhalten des Pferdes äußern kann. Umgekehrt reagieren Pferde oft entspannter und gelassener, wenn sie merken, dass ihr Reiter ruhig und sicher ist. Diese Reaktion zeigt, wie sensibel Pferde die emotionale Stimmung ihrer Menschen wahrnehmen und darauf reagieren.

Emotionale Sensibilität in der Beziehung zu Tieren

Für Tiertherapeuten ist es besonders wichtig, diese emotionale Dimension zu berücksichtigen. Tiere, die in einem stressfreien Umfeld behandelt werden, reagieren in der Regel besser auf Therapieansätze und Heilmethoden. Ein Pferd, das Vertrauen zu seinem Therapeuten aufbaut, wird sich eher auf Behandlungen einlassen. Ein Hund, der in einer ruhigen, einfühlsamen Umgebung behandelt wird, zeigt oft weniger Anzeichen von Angst.

Durch ein tieferes Verständnis der Gefühlsintelligenz unserer tierischen Begleiter können wir nicht nur ihre Gesundheit, sondern auch ihr Wohlbefinden langfristig verbessern.

Tipps zur Unterstützung der emotionalen Gesundheit von Tieren

Tiere sind äußerst sensibel für die Stimmungen ihrer Besitzer und ihrer Umgebung. Um ihre emotionale Gesundheit zu fördern und ihr Wohlbefinden zu sichern, können konkrete Ansätze helfen:

1. Sinnvolle Kommunikation

- **Körpersprache und Verhalten analysieren:** Achte genau auf subtile Veränderungen im Verhalten deines Tieres, die auf emotionale Belastungen hinweisen könnten. Beispielsweise signalisiert eine angespannte Körperhaltung bei Hunden oder das Zurückziehen bei Katzen oft Stress oder Unsicherheit. Verhaltenstagebücher können helfen, diese Beobachtungen zu dokumentieren.



- **Ruhige, konstante Interaktion:** Tiere reagieren positiv auf eine gleichbleibende, ruhige Stimme und klare Signale. Vermeide laute Geräusche und hektische Bewegungen, um unnötigen Stress zu reduzieren.

2. Sanfte Heilmethoden

- **Bachblütentherapie:** Diese Methode ist ein bewährtes Mittel in der ganzheitlichen Tiermedizin. Bestimmte Blütenessenzen, wie „Rescue Remedy“, können bei Stresssituationen helfen. Die Auswahl sollte individuell auf das Tier abgestimmt werden.
- **Aromatherapie:** Ätherische Öle wie Lavendel und Kamille haben beruhigende Eigenschaften. Wichtig ist die Verwendung von hochwertigen, tierfreundlichen Ölen oder Hydrolaten unter professioneller Anleitung, um Überdosierungen zu vermeiden.
- **Akupressur und Akupunktur:** Diese Methoden bieten sanfte Alternativen zur Linderung von Stress und Anspannung. Durch gezielten Druck auf Akupressurpunkte kann das energetische Gleichgewicht im Körper des Tieres wiederhergestellt werden.

- **Tellington TTouch:** Diese sanfte Methode kombiniert Körperarbeit und Bodenarbeit, um Stress abzubauen und das Vertrauen des Tieres zu stärken. Mit kreisenden Bewegungen auf der Haut wird das Nervensystem stimuliert, was zu einer tieferen Entspannung und einer verbesserten emotionalen Balance führen kann. TTouch eignet sich besonders bei Tieren, die nervös oder ängstlich sind, und kann gezielt zur Beruhigung und Förderung des Wohlbefindens eingesetzt werden.

3. Stressmanagement und Rückzugsorte

- **Stabile Routinen etablieren:** Ein regelmäßiger Tagesablauf, mit festen Fütterungs-, Spiel- und Ruhezeiten, trägt zur emotionalen Stabilität bei.
- **Rückzugsorte bieten:** Schaffe deinem Tier ruhige Rückzugsorte. Katzen und Hunde schätzen Plätze, an denen sie sich zurückziehen können, wenn sie Ruhe brauchen. Pferde profitieren von einem sicheren, ruhigen Stall oder einem abgegrenzten Bereich auf der Weide.

4. Verhaltenstherapeutische Unterstützung

- **Positives Verstärkungstraining:** Belohnung basiertes Training stärkt das Selbstbewusstsein des Tieres und fördert das emotionale Wohlbefinden. Es hilft, Unsicherheiten zu reduzieren und positive Verhaltensweisen zu verstärken.
- **Verhaltenstherapeutische Ansätze bei Stress:** Wenn ein Tier über längere Zeit Anzeichen von Stress zeigt, kann eine verhaltenstherapeutische Betreuung sinnvoll sein. Professionelle Beratung durch Tierärzte oder Verhaltensexperten hilft, Ursachen zu identifizieren und Lösungen zu finden.

5. Präventive Maßnahmen für emotionale Gesundheit

- **Umweltanreicherung:** Besonders bei Wohnungskatzen und Hunden ohne regelmäßigen Auslauf ist Umweltanreicherung wichtig. Spielzeug, interaktive Fütterungsmethoden oder abwechslungsreiche Spaziergänge können helfen, Langeweile und Frust vorzubeugen.
- **Regelmäßige Gesundheitschecks:** Emotionale und körperliche Gesundheit sind eng miteinander verbunden. Regelmäßige Untersuchungen beim Tierarzt oder Tierheilpraktiker stellen sicher, dass gesundheitliche Probleme früh erkannt werden, bevor sie das Wohlbefinden des Tieres beeinträchtigen.

Fazit: Emotionale Intelligenz erkennen und fördern

Das Verständnis der emotionalen Intelligenz unserer Tiere ist entscheidend für eine ganzheitliche Pflege. Indem du lernst, die subtilen Signale deines Tieres zu erkennen und darauf zu reagieren, kannst du nicht nur das emotionale Wohlbefinden deines Tieres verbessern, sondern auch die Beziehung zwischen euch stärken. Ganzheitliche Ansätze tragen dazu bei, die Balance und Lebensfreude deines Tieres langfristig zu erhalten.

Corinna Schramm, Münster
Tierheilpraktikerin, Holistische Tiermedizin
<https://holistik.vet>

LIFEWAVE® - AKUPUNKTURPFLASTER mit vielfältigen Einsatzmöglichkeiten

Allgemeines zu den LifeWave®-Pflastern:

Die im Durchmesser ca. 3 cm breiten, runden Pflaster besitzen auf der Außenseite eine wasserabweisende Polyethylenoberfläche und sind auf der Innenseite mit einem hypoallergenem Acrylatkleber versehen, in dessen Mitte eine kreisförmige Mullschicht eingebettet ist. Diese weiße oder braune Mullschicht dient als Träger für eine bioorganische Verbindung aus Aminosäuren, Polysacchariden und Sauerstoff in wässriger Lösung.

Nach dem Kontakt mit der menschlichen oder tierischen Haut wird das Pflaster durch Körperwärme und Zellkommunikation aktiviert, was eine Ausrichtung kleiner Antennen an den umliegenden Zellen bewirkt, sodass biologische Botschaften übertragen und somit Stoffwechselveränderungen ausgelöst werden können.

Hierbei ist es wichtig zu wissen, dass Chemikalien, Medikamente oder andere Substanzen nicht über die Haut in den Organismus gelangen, da der Prozess ausschließlich durch Schwingungen funktioniert. Unter anderem deswegen können die Pflaster gut mit weiteren Behandlungsmethoden kombiniert werden, gleich ob schulmedizinische oder naturheilkundliche Therapieverfahren.

Derzeit existieren elf verschiedene Arten von Pflastern (Aculife®, Y-Age Aeon®, Alavida®, Y-Age Carnosine®, Energy Enhancer®, Y-Age Glutathione®, Ice-Wave®, Silent Nights®, SP6 Complete®, X39®, X49®). Da aber immer wieder Neuentwicklungen auf den Markt kommen, lohnt sich ein regelmäßiger Blick auf die Herstellerseite (www.lifewave.com).

Die LifeWave® Pflaster können grundsätzlich auf jede beliebige Körperstelle aufgebracht werden, wohingegen eine Verwendung direkt auf einer offenen Wunde kontraindiziert ist. Werden sie jedoch auf bestimmte Akupunkturpunkte des Körpers geklebt, haben sie nachweislich eine verstärkende Wirkung.

Standardmäßig enthalten die über LifeWave® zu beziehenden sogenannten Booklets jeweils fünf Klebehinweise für jede Art von Pflaster, die aufgrund ihrer hohen Wirksamkeit und der Häufigkeit, mit der sie angewendet werden, ausgewählt wurden.

Darüber hinausgehende Anwendungsvorschläge werden in der Regel von Anwendern veröffentlicht, die bereits jahrelange Erfahrung sowohl mit der Akupunktur, als auch den LifeWave® Pflastern haben. Gleiches gilt auch für die Anwendung bei Tieren, indem das Wissen um die Wirksamkeit vom Menschen übertragen und ggf. entsprechend angepasst wird.

Silent Nights®

Bezüglich der Anwendung am Menschen ist bekannt, dass mit der Verwendung der Silent Nights® Pflaster die Schlafdauer um 66 % erhöht werden kann, da die nächtliche Sauerstoffaufnahme verstärkt und die Produktion von Melatonin stimuliert wird.



Beim Tier wird es eher als Beruhigungspflaster verwendet, z.B.

- zur Stressreduktion vor einem Tierarztbesuch oder langen Autofahrten,
- bei Gewitter-Angst oder an Silvester,
- zum besseren Umgang mit aggressiven Tieren.

Die Klebung findet je nach Akupunkturpunkt mittig oder rechts statt.

Vorschläge für mögliche Klebepunkte:

Indikation(en)	Akupunkturpunkt(e) s. Legende
zur Spasmolyse und Beruhigung, Aggression, Inkontinenz	Le 3
Inkontinenz vor Angst, Bezug zum Ohr und Auge	3E 23
Bezug zu Sehnen und Bändern, Bezug zum Ohr und Auge (bei vermuteter Stressbelastung)	3E 17
alle Arten der Ängstlichkeit, Anti-Stress-Punkt	TT
reguliert das Allgemeinbefinden, komplette Körperentspannung, bei Knochenreizungen, stimuliert das Immunsystem, reguliert die Ohren und den unteren Rückenbereich	Ni 3
Aggressivität	TT + Pc 6 + Le 3 (mit Y-Age Carnosine® auf Le 14)
chronische altersbedingte Augenprobleme	Dü 1
chronische Gastritis	KG 12 + Ma 36
Headshaking	TT (mit Energy Enhancer® auf Gb 20 + Di 10 bds., AcuLife® auf Bl 10 bds. und Y-Age Carnosine® auf LG 14 + Bl 12)
Silvesterpanik	TT (mit Y-Age Aeon® auf He 7)
Unruhe	TT + Le 3 (mit Y-Age Aeon® auf He 7 + Ma 7)

SP6 Complete®

Nimmt man SP6 als Abkürzung für engl. spleen 6 (Milz 6), so ist es diesem Akupunkturpunkt mit seinen Indikationen sehr nahe.

Tatsächlich hängt der in der deutschen Sprache oft etwas abfällig gebräuchliche Ausdruck „einen Spleen haben“ für eine Marotte, einen Tick oder auch eine Verrücktheit mit dem englischen Ausdruck „spleen“ für Milz zusammen: Bis ins 18. Jhdt. hinein galt die Milz als Sitz für bestimmte Gemütskräfte, was sich bei Erkrankung in Form von Hypochondrie („Milzsucht“) gezeigt haben soll.

Schon Hippokrates (um 400 v. Chr.) und Galen (2. Jhdt. n. Chr.) hielten einen Überschuss der sogenannten schwarzen Galle, die auch in der Milz pro-



duziert werde, für die Ursache der Melancholie. SP6 Complete® kann also die Hormone von z. B. Schilddrüse und Eierstöcken regulieren, harmonisiert hierüber die Organfunktionen und stärkt die Psyche.

Beim Menschen ist es somit hilfreich bei Depressionen, Süchten und Gefühlsschwankungen, indem es zur mentalen Klärung beiträgt. Gleichfalls kann es Heißhungerattacken reduzieren und somit das Essverhalten regulieren.

Beim Tier kommt SP6 Complete® beispielsweise zur Anwendung

- zur Regulation hormonbildender Drüsen, etwa bei Schilddrüsenfunktionsstörungen oder Problemen bei der Rosse/Läufigkeit,
- zur prophylaktischen Stärkung der Organfunktionen,
- bei Immunschwäche,
- bei Ödemen und Lipomen,
- um die Nahrungs- und Wasseraufnahme zu regulieren.

Die Klebung erfolgt jeweils auf der linken Körperseite, es sei denn, es ist explizit anders angegeben.

Vorschläge für mögliche Klebepunkte:

Indikation(en)	Akupunkturpunkt(e) s. Legende
bei Problemen mit der Rosse/Läufigkeit, Eierstockzysten, Scheinträchtigkeit, auch unterstützend bei Cushing, EMS, Ödemen und Verstopfung	Mi 6
Meisterpunkt für den Darm, bei Appetitlosigkeit, Unfruchtbarkeit	Ma 36
zur Immunstimulation, Regulation des Allgemeinzustands, bei Gefühlsschwankungen und zur Regulation des Wasserhaushalts	Ni 3
Abmagerung mit Übersäuerung	KG 12
Anämie	Mi 6 (im Wechsel mit AcuLife® Mi 6)
Anregung der Sexualhormone	Mi 4 (mit Energy Enhancer® Bl 62 bds. + Gb 41 bds. + Dü 3 bds.)
Cushing	Le 13 + Mi 6 (mit Energy Enhancer® 3E 23 bds. + Bl 23 bds. + LG 4 + Ni 3 bds.)
Dauerrosse	KG 4 + LG 3 + Gb 25 + TT
Durchfall	Mi 6 (mit Energy Enhancer® Ma 36 bds. + Ma 25 + Di 10 bds., Y-Age Carnosine® KG 12, Y-Age Glutathione® KG 6)
Gallenblasenprobleme	Le 8 + Mi 6 (mit Energy Enhancer® Ma 36 + Ma 40)
Scheidenentzündung	Mi 6 (mit Energy Enhancer® Gb 41 bds., Y-Age Carnosine® Bl 66, Y-Age Glutathione® 3E 5, Y-Age Aeon® Bl 31 + Bl 32 + Bl 33 + Bl 34)

Scheinträchtigkeit	Mi 4 + Mi 6 (mit Y-Age Carnosine® 3E 23, Y-Age Glutathione® Le 8, Energy Enhancer® auf das Gesäuge)
--------------------	---

Fortsetzung in der nächsten Ausgabe:

Allgemeine Hinweise zur Pflasterlagerung, -anlage, Anwendungsdauer, außerdem Akupunkturpunkt-Vorschläge zur Klebung von Y-Age Glutathione®, Y-Age Aeon® und Y-Age Carnosine®.

Abkürzungsverzeichnis Meridiane:

Bl Blase	KG Konzeptionsgefäß	Mi Milz
Di Dickdarm	Le Leber	Ni Niere
Dü Dünndarm	LG Lenkergefäß	Pc Perikard
Gb Gallenblase	Lu Lunge	TT Tong Tian (3. Auge)
He Herz	Ma Magen	3E Dreifacherwärmer

Quellen:

- www.lifewave.com
- Kleben statt nadeln-Akupunkturpflaster am Tier (Dr. med. vet. Susanne Hauswirth)
- <https://de.wikipedia.org/wiki/Spleen>

Britta Schlüter-Pieper, Tierheilpraktikerin
www.mobiletierheilpraxiswesel.com

PRAXISFALL VON TIERHEILPRAXIS INSEL USEDOM WIE BITTE WAS ??? GALLENSÄUREVERLUSTSYNDROM bei Hund und (in dem Fall) Katze

Werte Kollegen,

in dieser Ausgabe möchte ich gern wieder über einen Patienten von mir berichten. Es geht um einen 13-jährigen Katersmann der im Kittenalter aus dem Tierheim in eine liebenswerte Familie (mit Zweitkatze) adoptiert wurde. Im Laufe seines Lebens zeigte er JÄHRLICH wiederkehrende Verdauungsprobleme, die zwar symptomatisch gestoppt wurden, jedoch die Ursache irgendwie nicht gefunden wurde. In diesem Jahr ist es nun besonders schlimm und so entschieden sich die Besitzer als "letzte Hoffnung"

wie ich oft höre, mich aufzusuchen. Wenn man dann in der Anamnese mitbekommt, dass ein Tier so lange schon gesundheitliche Probleme hat, geht einem das als Therapeut schon durch Mark und Bein. Die Besitzer haben unzählige Möglichkeiten ausgeschöpft, um ihrem Tier zu helfen...

Als ich mir dann die Symptome des Katers schildern ließ, hatte ich schon einen Verdacht, doch nur der Verdacht ist keine Diagnose.

Also: gezielte Kotuntersuchung mit dem Ergebnis GALLENSÄUREVERLUSTSYNDROM

Enterosan® • Labor LS • Mangelsfeld 4, 5, 6 • 97708 Bad Bocklet

Tierheilpraxis Insel Usedom
Frau Tierheilpraktikerin
Anja Köhler
Sölvesborger Str. 2
17438 Wolgast

Amtsgericht Schweinfurt - HRA 9940

Fon 0 9708/91 00-3 00

Fax 0 9708/91 00-50

E-Mail info@enterosan.de

Internet www.enterosan.de

Mange

97708

Amstg

Koste

Entnahme : 30.05.2024

Eingang : 01.06.2024 08:30A

Untersuchungsmaterial: K

Mail-Status: 1

Enterosan® vet

Richtwert

Hinweis

■ VERDAUUNGSPARAMETER

Gesamtgallensäuren.... 17,3 µmol/g (siehe *)

Marker für Gallensäureverluste
über den Kot.

Enterosan® vet

KbE/g

Richtwert

Hinweis

Aerobe Flora

✓	-	E. coli	2 · 10 ⁴	(10 ⁵ - 10 ⁷)	gering vermindert
✓		E. coli-Varianten	< 10 ⁴	(< 10 ⁶)	Normbereich
✓		Enterobacteriaceae	< 10 ⁴	(< 10 ⁶)	Normbereich
✓	---	Enterococcus sp.	< 10 ⁴	(10 ⁶ - 10 ¹⁰)	stark vermindert
✓		Andere Aerobe	< 10 ⁴	(< 10 ⁵)	Normbereich

Anaerobe Flora

✓		Bacteroides sp.	8 · 10 ⁹	(10 ⁸ - 10 ¹⁰)	Normbereich
✓	(+)	Clostridium sp.	2 · 10 ⁹	(< 10 ⁹)	Grenzbereich
✓	---	Bifidobacterium sp.	< 10 ⁶	(10 ⁸ - 10 ¹¹)	stark vermindert
✓	---	Lactobacillus sp.	5 · 10 ²	(10 ⁵ - 10 ¹¹)	stark vermindert
✓		Andere Anaerobe	< 10 ⁶	(< 10 ⁹)	Normbereich

Pilze

✓		Candida sp.	< 10 ²	(< 10 ⁴)	Normbereich
✓		Geotrichum sp.	< 10 ²	(< 10 ⁴)	Normbereich
✓		Andere Pilze	< 10 ²	(< 10 ⁴)	Normbereich

Stuhl-pH

✓		7,0	(6,0 - 7,0)	Normbereich
---	--	-----	---------------	-------------

Intestinale Ökobilanz

✓	+++	10 Punkte	(0 Punkte)	stark erhöht
---	-----	-----------	--------------	--------------

Was heißt das auf deutsch?

Dazu hier erstmal eine Beschreibung des GESUNDEN GALLENKREISLAUFS: Die Gallensäuren werden in den Leberzellen gebildet und dann in die Gallenkapillaren abgegeben. Über den Ausführungsgang der Galle gelangen sie in den Zwölffingerdarm, wo sie an der Zerlegung und Aufnahme von Fetten beteiligt sind. Im Ileum, dem letzten Stück des Dünndarms, werden sie rückresorbiert und über das Pfortaderblut (PFORTADERKREISLAUF) wieder in die Leber zurücktransportiert. Dort beginnt der Recyclingkreislauf von vorn.

STÖRUNG des Gallenkreislaufes durch eine Dünndarmentzündung:

Kommt es im unteren Dünndarm (Ileum) zu Entzündungen (siehe Kotbefund Darmflora), können die unverbrauchten Gallensäuren nicht mehr richtig aufgenommen werden und zurückfließen. Es entstehen folgende Probleme:

- Der Gallenkreislauf ist gestört, d.h., es ist zu wenig Galle im Umlauf.
- Für die Fettverdauung stehen zu wenige Emulgatoren zu Verfügung, so dass das Pankreas (Bauchspeicheldrüse) für die Fettverdauung erhöhte Mengen Lipase produzieren muss.
- Die unverbrauchten Gallensäuren verbleiben im Darm, wandern in den Dickdarm und können dort Entzündungen und ggfs. auch breiige Dickdarmdurchfälle verursachen.
- Durch solche Durchfälle (weicher Kot) wird die Osmose gestört, was zur Folge hat, dass zu wenig Wasser in den Körper gelangt. Dies führt zu Problemen für die gesamte Entgiftung des Körpers, besonders für die Entgiftung durch die Nieren.
- Es kommt zu Nährstoffmängeln, besonders an fettlöslichen Vitaminen (A, D, E, K)

Auch hier sieht man, wie wichtig es ist, dass alles im Organismus von Hund und Katze stimmt.

Was ist jetzt zu tun nachdem eine Diagnose fest im Raum steht?

DIE FREIEN GALLENSÄUREN MÜSSEN GEBUNDEN WERDEN UND DIE ENTZÜNDUNG AUS DEM DÜNN-DARM GEHEILT WERDEN:

Wie das genau passiert ist Teil des Therapieplans den ich euch bei Interesse gern zumailen kann (redaktion.ak@thp-verband.de), jedoch sollte immer individuell auf das einzelne Tier geschaut werden.

Was man aber sagen kann und muss ist, dass die Behandlung mindestens drei Monate oder noch länger andauert...

Und ich muss ehrlich sagen, so Kätzchen sind ja immer eine kleine Herausforderung was die Gabe von verschiedenen naturheilkundlichen Präparaten angeht, aber genau das macht die Arbeit mit den Tieren so wunderbar einzigartig und individuell. Ohne die Tierbesitzer würden wir Therapeuten das natürlich auch nicht schaffen, denn sie kennen ihr Tier am besten. Somit ist es außerordentlich wichtig, die Tierbesitzer mit Mut und Durchhaltevermögen zu unterstützen.

.....
Anja Köhler

Tierheilpraxis Insel Usedom

DER PADDOCK-TRAIL - mehr als nur ein Offenstall

Seit gut einem Jahr betreiben wir einen kleinen Stall mit angeschlossenem Paddock-Trail in der Überzeugung, dass diese Haltungsform der Natur der Pferde am nächsten kommt. Die Sommermonate verbringen die Pferde vollständig draußen auf dem Trail und den wechselnden Weiden in einem harmonischen Herdenverband. Die großzügigen Einzelboxen mit Waldboden werden nur für den Winter zur Nacht genutzt, während der Trail ca. zehn Stunden über Tag belebt wird. Die Herde besteht aus fünf Stuten zwischen drei und 30 Jahren und einem 15 jährigen Wallach. Drei Stuten sind bei uns eingestellt und kamen aus unterschiedlichen Haltungsformen.

Die Auswahl der eingestellten Pferde stellte sich sehr schnell als gut heraus. So kam eine stabile und friedliche Herdenstruktur zustande.

In dieser Haltungsform, die ein naturnahes Umfeld bietet und ein natürliches Sozialgefüge ermöglicht, lerne ich sogar die eigenen Pferde von einer ganz neuen Seite kennen. Ich konnte neue Vorlieben und Verhaltensweisen entdecken und der Trail macht die Interaktion der Herde erlebbar: Eine Weide ist plötzlich gesperrt und eine andere geöffnet. Welches Pferd findet zuerst den neuen Eingang, welches läuft vorweg? Hierarchien wechseln unspektakulär.



Das Konzept des „Paddock-Trail“ basiert auf den Ideen des amerikanischen Hufschmiedes Jamie Jackson, der die Wildpferde in den Reservaten Nordamerikas beobachtete. Was ihn am meisten dabei beeindruckte war die Gesundheit der Wildpferde – insbesondere die gute Hufgesundheits- und -qualität. Er leitete aus seinen Beobachtungen seine Ideen für ein „Paddock Paradise“ ab. Hierbei handelt es sich um ein System, das eine naturnahe Haltung von Pferden weitestgehend imitiert.

Da Jackson sich den Begriff „Paddock Paradise“ schützen ließ, gab es immer wieder Unstimmigkeiten bezüglich der Namensrechte, wenn Betreiber eines entsprechenden Haltungssystems diese Bezeichnung verwendeten. In Deutschland hat sich der Begriff „Paddock-Trail“ etabliert.

Im Prinzip handelt es sich beim Paddock-Trail um ein erweitertes Offenstall-Konzept.

Der Grundaufbau des Trails

Das Kernelement eines Paddock-Trails ist ein ca. drei bis fünf Meter breiter Weg („Track“ oder „Trail“), der um die zur Verfügung stehende Fläche führt. Dieser Trail simuliert quasi die natürliche Wanderoute der Pferde. Hier finden die Pferde Heu, Wasser, Minerallecksteine, Unterstand, Wälz- und Liegeflächen. Im Inneren dieses Trails gibt es für den Sommer Weideflächen zum Grasens oder Tobens. Für eine gute Hufqualität ist es außerdem von Vorteil, wenn es unterschiedliche Untergründe auf dem Trail gibt. Wenn möglich können auch Steigungen



und Gefälle mit einbezogen werden, Steine oder natürliche Vegetation, wie Bäume oder Büsche, die auf der Fläche vorhanden sind, werden mit übernommen, strukturieren das Gelände und sorgen für Abwechslung. Voraussetzung ist natürlich, dass sie für Pferde nicht giftig sind.

Ideen sind gefragt...

Die Haltungsform des Paddock-Trails ist komplex und fordert Ideenreichtum und Geschick: Vorhandene Gebäude können in den Trail integriert werden und die individuelle Struktur des Geländes gezielt genutzt werden. Der Trail lässt sich nach und nach erweitern und optimieren: es kommen Wege hinzu oder es gibt neue Ideen für die Raufutter-Fütterung. Die Heuraufe im obersten Bereich einer Geländeerhebung zu platzieren schafft nicht nur zusätzliches Bergauf-Training für die Pferde, sondern sorgt außerdem in den Wintermonaten für einen matschreduzierten Zugang zur Raufe.

Wo keine natürlichen Strukturen vorhanden sind, können z.B. Totholzhecken angelegt werden, die mit Knabberästen für die Pferde aufwarten und außerdem im Winter Witterungsschutz bieten. Oder ein ohnehin feuchter Bereich wird als Wasserdurchlauf ausgebaut und dient in trockenen Sommern zur natürlichen Befeuchtung für die Hufe.

Wichtig ist, dass die Pferde animiert werden, sich möglichst viel im Schritt zu bewegen, denn diese Gangart nutzen sie auch in der freien Natur am häufigsten. Um Bewegungsanreize zu schaffen,



Die Wege sollten breit genug sein um auch mal richtig „Gas“ zu geben.

hatte Jackson die Idee, Heu in vielen kleinen Portionen auf dem Trail zu verteilen. Das das jedoch vor allem bei Matschwetter nicht praktikabel ist, wird die Heufütterung meist durch Heunetze oder Raufen gelöst, um das Fressen überall und vor allem langsam zu gestalten. Auch hier gibt es zahlreiche kreative Ideen zum Thema Heuraufen/Fütterung aus Netzen. Es sollte darauf geachtet werden, dass Heu und Wasser möglichst weit voneinander entfernt liegen, um auf diese Weise zusätzliche Bewegungsanreize zu schaffen.



Gemeinsames Knabbern an der Totholzhecke

Gesunde Hufe - gesundes Pferd

Ein Trail mit verschiedenen Untergründen, wie Sand, Kies oder Gras, bietet den Pferden eine abwechslungsreiche und stimulierende Umgebung. Durch die Bewegung auf unterschiedlichen Böden wird die Muskulatur gestärkt und die Gelenke geschont.

Ein wichtiger Aspekt ist hier auch die Hufgesundheit. Pferde, die auf hartem Boden stehen oder sich nur wenig bewegen, neigen häufig zu Hufproblemen. Die konstante Bewegung auf dem Trail fördert die natürliche Abnutzung der Hufe und durch das Laufen auf verschiedenen Untergründen wird die Durchblutung der Hufe angeregt, was zu einer besseren Nährstoffversorgung führt und langfristig hilft, die Hufhornqualität zu verbessern.

Herdenzusammensetzung

Die Herdengestaltung im Paddock-Trail erfordert viel Fingerspitzengefühl. Prinzipiell sind geschlechtergetrennte Herden leichter zu händeln, aber auch

gemischte Herden können funktionieren, wenn die Charaktere passen. Es gilt: eher ein Wallach unter Stuten funktioniert gut, umgekehrt geht es gar nicht und führt zu Raufereien. Ältere und junge Pferde kann man gut „mischen“ wenn genügend Platz da ist, um sich aus dem Weg zu gehen und auch ältere Pferde ihre Ruhezeiten finden.

Auch ist es von Vorteil, Pferde mit ähnlichen Fütterungsbedürfnissen zusammenzustellen. Das heißt: ein rehegefährdetes Pony mit Übergewicht zusammen mit einem schwerfuttrigen jungen Warmblüter... das wird schwierig.



Zusammen schmeckt's einfach besser

Pflege

Ja, ein Paddock-Trail benötigt viel Pflege:

- Die Wege müssen täglich auf potenzielle Gefahren für die Pferde kontrolliert werden.
- Die Eingliederung von neuen Herdenmitgliedern erfordert eine gute Kenntnis der bestehenden Herde und Fingerspitzengefühl.
- Das Absammeln von Pferdeäpfeln sollte regelmäßig erfolgen.
- Die Futterstationen müssen regelmäßig nachgefüllt werden
- Die Wasserversorgung muss täglich kontrolliert werden.

Ist diese Haltungsform für alle Pferde geeignet? Im Prinzip ja, allerdings gibt es auch Einschränkungen: Wenn Pferde durch ihre Vergangenheit stark traumatisiert sind, Schwierigkeiten in der Herde ha-

ben, oder ihrerseits aggressiv gegenüber anderen Pferden reagieren, kann es problematisch werden. Es erfordert viel Fingerspitzengefühl und Geduld auf allen Seiten bei der Eingliederung.

Pferde brauchen auch die Möglichkeit, sich auszu-ruhen und zu schlafen, daher ist es enorm wichtig, dass die Herdenstruktur allen Pferden diese Möglichkeit bietet. Besonders alte Pferde, die meist rangniedriger sind, müssen hierzu ausreichend Gelegenheit haben. Weit verbreitet ist die Meinung, dass Pferde gern in ihre Box gehen, und nur dort entspannen können. In diesen Fällen ist die vermeintliche Vorliebe für die Box allerdings meistens durch andere Faktoren ausgelöst: zu wenig Platz, ungünstige Bedingungen für die Fütterung von Raufutter (zu wenig Heu, Fütterung auf zu engem Raum) oder eine unharmonische Herdenzusammensetzung mit viel Unruhe und Gerangel.

Für ein altes Pferd, das sein ganzes Leben in Boxenhaltung verbracht hat, wird es meist schwerer, sich in einer Herdenstruktur zurechtzufinden, die notwendige Ruhe oder auch ausreichend Zeit und Ruhe zum Fressen zu finden. Dennoch ist auch dies nicht unmöglich, es steht und fällt mit der gesamten Herdenstruktur und einem Trail, der allen Pferden ausreichend Beschäftigung und Platz bietet. Passen die Anzahl der Tiere, die Gestaltung des Trails und das Platzangebot zusammen, werden die älteren Tiere sich zurückziehen können und die jungen können toben. Besonders ältere Pferde profitieren sehr von der Haltung im Paddock-Trail, denn der gesamte Bewegungsapparat wird schonend in Gang gehalten. Besonders für Arthrose-Pferde kann dadurch ein Fortschreiten der Erkrankung stark verlangsamt werden.

Für Sportpferde, die viel auf Turnieren im Einsatz sind, könnte die Unterbringung im Herdenverband ebenfalls etwas problematischer werden, da häufige und tagelange Abwesenheit von der Herde es schwierig machen für das Pferd, seinen Platz in der Herde zu finden und sich zu integrieren.

Insgesamt werden Pferde, die im Herdenverband eines Paddock-Trails gehalten werden, gelassener, da sie durch die kontinuierliche Bewegung körper-

lich und geistig ausgelasteter sind. Hiervon profitieren vor allem Freizeitpferde, da sie nicht auf die Bewegung durch den Besitzer angewiesen sind. Auf einem Paddock-Trail gehaltene Pferde haben durch die viele Bewegung einen höheren Grundumsatz und verbrauchen mehr Erhaltungsenergie, was bei der Fütterung berücksichtigt werden muss.

Vor- und Nachteile Paddock-Trail:

Vorteile:

- Konfliktreduzierter Aufenthalt für die Pferde. Durch verteilte Futter- und Wasserplätze unterbleiben ernsthafte Prügeleien - dies ist vor allem für rangniedrige Herdenmitglieder wichtig.
- In den Wintermonaten, wo das Gras in konventioneller Haltung wegfällt, bietet der Trail viele Bewegungsanreize.
- Optimale Bedingungen für den Bewegungsapparat durch kontinuierliche Bewegung - optimal für ältere Pferde mit Arthrose.
- Besonders förderlich für die Hufgesundheit.

Nachteile:

- Um überhaupt Wege anlegen zu können, muss - in Abhängigkeit der Herdengröße - eine ausreichend große Fläche zur Verfügung stehen.
- Lange Wege, die zeitaufwendig abgemistet werden müssen.
- Lange Wege, auch für die Besitzer, die zu ihren Pferden möchten.
- Planungsintensiv: oftmals liegt der Teufel im Detail und eine flotte Idee ist oftmals gar nicht so einfach umsetzbar.

In jedem Fall ist weitreichende Fachkunde, lösungsorientiertes Denken und Fantasie gefragt. Viel handwerkliches Geschick, eine Menge Geduld und Optimismus sind vonnöten. Der Lohn ist ein völlig neuer Blick auf die eigenen Pferde, die man zu kennen glaubte, der Anblick einer glücklichen ausgeglichenen Herde und die Vorfreude auf die Umsetzung neuer Paddockideen.

.....
Christiane Liedtke, Tierheilpraktikerin

WÖLFE IN DEUTSCHLAND – EIN ÜBERBLICK

Teil 2: (Geförderte) Schutzmaßnahmen für Nutz- und Weidetiere, Verhalten als Mensch (mit Hund) bei Wolfsbegegnungen

(Geförderte) Schutzmaßnahmen für Nutz- und Weidetiere

Überall dort, wo sich heutzutage Wölfe wieder angesiedelt haben, muss ein ausreichender Herdenschutz für Nutz- und Weidetiere etabliert werden, um den Wolf-Weidetier-Konflikt zu lösen.

Geeignete Schutzmaßnahmen bedeuten für die betroffenen Tierhalter immer einen zeitlichen und/oder finanziellen Mehraufwand:

- Sinnvolle stromführende Zaunsysteme sind mit hohen Anschaffungskosten und laufenden Betriebskosten, wie z. B. für Strom und Reparaturen, verbunden. Außerdem muss Zeit in den Bau und die Wartung der Absperrungen investiert werden.
- Herdenschutzhunde benötigen, neben den einmaligen Kosten für Erwerb und Ausbildung, eine regelmäßige hochwertige Ernährung und ggf. eine tiermedizinische Versorgung.
- Als Alternative zum Einsatz von Herdenschutzhunden werden auch Esel, Lamas und Alpakas zur Wolfsabwehr auf Weiden gestellt, die bei bestimmten Geländeeigenschaften Vorteile gegenüber Zäunen und Hunden haben. Deren Effizienz konnte allerdings noch nicht endgültig belegt werden, weshalb diverse Pilotprojekte laufen.

Da die Verletzung oder schlimmstenfalls der Verlust von Nutz- und Weidetieren durch Wolfsangriffe einen erheblichen wirtschaftlichen Schaden für den Tierbesitzer bedeutet, haben Bund und Länder sowohl die finanzielle Förderung von passenden Schutzmaßnahmen, als auch Ausgleichszahlungen für getötete Weidetiere beschlossen, auf die allerdings kein Rechtsanspruch besteht. Für beide unterstützende Maßnahmen ist eine

vorherige Beratung durch einen Gutachter vor Anschaffung/Bau vonnöten (Adressen siehe www.dbb-wolf.de).

Ausführliche Informationen und zuständige Institutionen stellt die Dokumentations- und Beratungsstelle des Bundes zum Thema Wolf zur Verfügung: www.dbb-wolf.de

Verhalten als Mensch (mit Hund) bei Wolfsbegegnungen

Vorauszuschicken ist, dass eine zufällige Begegnung mit einem in Freiheit lebenden Wolf äußerst unwahrscheinlich ist, da dieser in der Regel den Menschen sehr frühzeitig wahrnimmt und einen Kontakt vermeidet, da Menschen nicht zum Beuteschema des Wolfes gehören.

Sollte es trotzdem, z. B. bei einem Waldspaziergang, zu einer Wolfssichtung kommen, ist es wichtig, Ruhe zu bewahren und Abstand zu halten. Dann ist es sinnvoll, durch lautes Rufen und/oder in die Hände klatschen auf sich aufmerksam zu machen und dem Wolf die Möglichkeit des frühzeitigen Rückzugs zu geben.

Zusätzlich sollte die Morphologie des Tieres und der Ort der Sichtung gut eingeprägt werden, um die Wolfsbegegnung später der zuständigen offiziellen Stelle zu melden (siehe www.dbb-wolf.de). Hilfreich kann auch ein Foto oder ein kurzes Video sein, vorausgesetzt, der Abstand zum Wolf wird dafür nicht verringert oder dieser sogar verfolgt.

Sofern sich das Tier wider Erwarten nicht zurückzieht, sich eventuell sogar auf den Menschen zubewegt, sollte sich langsam rückwärts entfernt werden. Lautes Rufen und das Schwenken einer Jacke, Schals o.ä. über dem eigenen Kopf kann den Wolf zur Flucht bewegen. Auch das Werfen

von kleinen Steinen oder Stöcken zur Abwehr kann versucht werden.

Niemals darf dem (durchaus verständlichen) eigenen Reflex der schnellen Flucht nachgegeben werden, um den Jagdinstinkt des Wolfes nicht herauszufordern. Er würde das Laufduell mit Sicherheit gewinnen!

Ein wenig kritischer ist eine Wolfsbegegnung zu sehen, wenn der Mensch einen oder mehrere Hunde mitführt:

1. Der Hund ist im besten Fall für den Wolf ebenso uninteressant wie der Mensch.
2. Wenn der Wolf allerdings den Hund als möglichen Sozialpartner ansieht, kann ein sogenannter Wolfshybrid entstehen, was unbedingt zu vermeiden ist.
3. Am wahrscheinlichsten ist allerdings, dass der Wolf den Hund als Konkurrenten empfindet und versucht, diesen zu eliminieren.

Die sowohl für den Menschen, als auch für den/ die Hund(e) unangenehmen oder gar tödlich endenden Möglichkeiten Nr. 2 und 3 sind vermeidbar, wenn eine grundsätzliche Leinenpflicht in Wolfsgebieten befolgt wird. Hierbei ist der Hund/die Hunde dicht am Menschen zu führen, um von diesem geschützt zu werden. Auch bei einer solchen Wolfsbegegnung sind ein langsamer Rückzug und die o. g. Abwehrmaßnahmen (lautes Rufen, Steine werfen etc.) möglich und sinnvoll.

.....
Britta Schlüter-Pieper, Tierheilpraktikerin
www.mobiletierheilpraxiswesel.com

Quellen:

- Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz
- DBBW - Dokumentations- und Beratungsstelle des Bundes zum Thema Wolf, www.dbb-wolf.de
- www.agrarheute.com/tier/esel-lama-hund-besten-gegen-wolf-hilft-444774
- ARTE: Re: Wer hat Angst vor dem Wolf?

VORSICHT bissiger Hund!

Bisweilen gibt es doch ungewöhnliche Fälle im Praxisalltag. Hier möchte ich von einem berichten, den ich erwähnenswert finde, da er doch zeigt, dass jedes Detail wichtig sein kann, um der Lösung auf die Spur zu kommen und das es manchmal verblüffende Lösungen für komplexe Probleme gibt. Als Tierheilpraktiker, die wir uns doch allermeistens auf die Fahnen geschrieben haben, „ganzheitlich“ zu schauen und natürlich auch zu behandeln, sind wir besonders gefordert, dies auch zu tun.

Ich bekam vor einiger Zeit den Anruf eines recht verzagten Hundebesitzers. „Leo“ sei sein erster Hund, genauer gesagt, der erste Hund, den die Familie (Mutter, Vater, Kinder) bisher hatte. Leo ist ein sieben Monate alter Australian Shepherd; man

fand die Rasse so toll und habe sich vor vier Monaten entschieden, also zog der Welpen ein.

Die ersten Wochen, so sagte mir der Besitzer noch am Telefon, sei „alles gut“ gewesen. Ein süßer Hund, die Kinder begeistert. Hauptsächlich kümmert sich die Frau um den Hund, geht mehrfach am Tag mit Leo spazieren; ganz zu Anfang nur sehr kleine Runden, denn der Welpen ist noch klein, schläft altersgemäß viel. Abends nach der Arbeit dreht Herrchen auch noch eine kleine Runde.

Seit einigen Wochen nun bemerke man, dass Leo ab und zu mal „schnappe“. Mittlerweile ließe sich das aber nicht mehr beschönigen, der Hund reagiere immer öfter aggressiv und würde richtig zubeißen. Die Kinder hätten schon richtig Angst vor dem nun sie-

ben Monate alten Aussie und würden sich gar nicht mehr trauen, den Hund anzufassen. Deswegen habe man auch schon eine professionelle Hundetrainerin aufgesucht und habe begonnen, daran zu arbeiten. Der Grund, mich zu kontaktieren sei nun vor allem der starke Durchfall, den der Hund seit einiger Zeit habe, er müsse auch nachts oft raus und das könne doch alles nicht normal sein. Der Besitzer war sich sicher, dass es da mehrere „Baustellen“ gäbe und bat um einen Termin.

Ich versuche immer, bereits am Telefon einige Dinge direkt zu klären und so viele Infos wie möglich zu erhalten, um mir schon vorab einen groben Eindruck zu verschaffen.

Da ja von starkem Durchfall die Rede war, natürlich die obligatorische Frage nach der Fütterung. Der Hund bekam ein sehr gutes (teures!) Nassfutter mit einem Fleischanteil von 83% und einem ausgewogenen Gemüseanteil. Hörte sich erstmal gut an. Was er denn sonst noch so bekäme? Leckerlies... Der Besitzer sagte, das müsse er erst alles (?) auflisten und würde mir per WhatsApp eine Übersicht schicken. Wir vereinbarten einen Termin zur Vorstellung des Hundes.

Als das Telefonat beendet war, begann das Gedankenkarussell schon bei mir: Futter ist an sich ist ok, junger Hund... Giardien? Würmer? Auf jeden Fall einmal einen Kotscreen machen lassen und schauen, was der Darm sagt. Etwas später meldete sich WhatsApp und es ploppten in regelmäßiger Abfolge viele bunte Bilder auf. Der Absender war der Hundebesitzer. Nach dem 10. Bild hörte ich auf zu zählen. Als kein „Ping“ mehr ertönte, schaute ich nach, was er mir da geschickt hatte: Es war die sehr umfangreiche Auflistung von Leos Leckerlie-Portfolio - der Hund bekam eine beachtliche Auswahl an allem was es zur Zeit so auf dem Markt an Leckereien gab. Angefangen vom durchaus teuren luftgetrockneten Hirschfleisch-Fetzchen bis zum Preiswert-Würstchen im Miniformat vom Discounter. Die Liste war ellenlang und in meinem Kopf begann sich das Bild eines adipösen Aussie-Teenagers zu formen.

Vier Tage später saßen Herrchen, Frauchen und ein Hungerhaken von Hund vor mir in meinem Praxisraum.

Man hatte mich eindringlich gewarnt: der Hund lasse sich nicht „einfach so“ anfassen und würde mit Sicherheit zubeißen. Mittlerweile war man mit der Hundetrainerin in Kontakt getreten und diese machte gleich beim Antrittsbesuch Bekanntschaft mit den Zähnen. Man habe sich locker in Anwesenheit des Hundes unterhalten. Als die Trainerin sich runterhockte zu dem Hund habe er ihr ohne Vorankündigung in den Arm gebissen. Alle waren schockiert.

Auch der Besitzer hat bereits unangenehme Erfahrungen sammeln müssen: wenn er abends zu Bett gehen möchte, liegt dort bereits der Hund und verteidigt das Bett mit drohendem Knurren, sodass für das Herrchen das eine oder andere mal lediglich die Wohnzimmercouch blieb. Frauchen durfte aus ihrer Bettseite unbehelligt schlafen, so wurde mir berichtet. Es folgten noch einige Anekdoten dieser Art und währenddessen „belohnte“ Frauchen Leo ununterbrochen mit dem Inhalt der mitgebrachten Leckerlietasche: einen fürs „lieb gucken“, einen fürs fast „Sitz“ machen, einen fürs „Brav sein“, einen fürs... Ich fragte, ob sie das auch im täglichen Umgang mit dem Hund so machen würde, oder ob das jetzt ein Ausnahmefall wäre. Ich bekam zur Antwort, das dies zu „Trainingszwecken“ geschehe und damit er sich nicht aufrege.

Ich verstand immer noch nicht, wie der Hund so dünn sein konnte. Ich bat Frauchen, dem Hund bitte den mitgebrachten Maulkorb anzulegen, da ich ihn zwar untersuchen, aber meine Hände heute und in Zukunft gern noch gebrauchen wollte. Es folgte eine kurze Diskussion über die Notwendigkeit, dieser in den Augen der Frau doch drastischen Maßnahme, schließlich gab sie nach und dem Hund wurde unter Zuhilfenahme einer weiteren Hand voller Leckereien der Maulkorb angezogen. Ich begann mit der körperlichen Untersuchung, die Leo zwar nicht amüsierte, er aber ruhig über sich ergehen ließ. Ich war beinahe fertig, hatte sogar kurz an den Ohren

riechen dürfen, und strich über den Rumpf, da tobte er los. Ich bekam einen guten Eindruck davon, was die Hundetrainerin abbekommen hatte und mir - dem Maulkorb sei Dank! - erspart geblieben war. Es war dennoch eine beeindruckende Vorstellung!

Die körperliche Untersuchung hatte nichts Auffälliges ergeben. Als sich der Hund genauso schnell wieder beruhigt hatte, wie er hochgefahren war, machte ich mit dem Anamnesegepräch weiter. Ich fragte detailliert nach dem Futter. Was genau, welche Sorte, wieviel, wie oft. Er bekomme von dem Futter eine halbe Packung am Tag. Ich stutzte und fragte nochmals. Ja, das sei korrekt, eine halbe Packung.

Ich nahm mein Tablet und rief die Website des Herstellers mit der Fütterungsempfehlung auf. Dort stand zu lesen, dass Leo mit seinen 15 kg Körpergewicht 22 bis 29 g pro kg KGW von dem Futter fressen sollte. Das wären ca 330 bis 435 g. Bei einem sehr aktiven Aussie würde ich hier durchaus die Obergrenze anpeilen. Die Besitzerin beharrte weiterhin darauf, dass der Hund nur 185 g Futter am Tag brauche, es sei ja ein sehr teures und hochwertiges Futter. Dem Blick auf die Empfehlung des Herstellers folgte dann ungläubiges Schweigen und schließlich Entsetzen. Mir war schlagartig klar, was da passiert war: Der arme Leo hatte schlichtweg viel zu wenig Futter bekommen. Seinen Kalorienbedarf hat er durch unzählige über den Tag verteilte winzige Leckerlies einigermaßen abgedeckt, nach denen er natürlich gegiert hat und dennoch nicht richtig satt wurde. Dass dann ein Aussie mit einer naturgemäß kurzen Zündschnur aggressiv reagiert, wundert nicht.

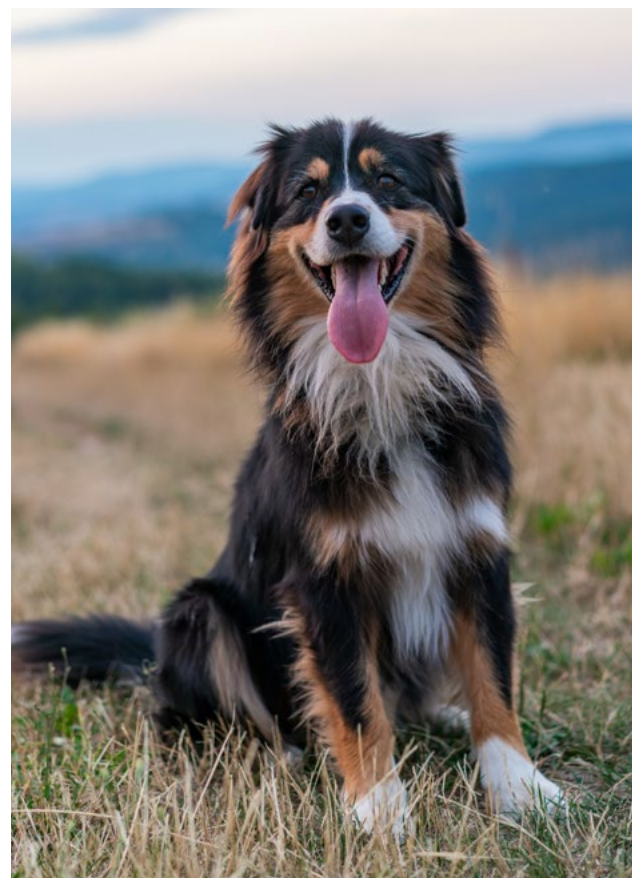
Ich ließ im Labor noch ein Durchfallscreen von Leos Kot machen und die Vermutung, dass die monatelange Leckerlifütterung nicht spurlos an ihm vorbeigegangen war, bestätigte sich. Es zeigte sich eine Bauchspeicheldrüseninsuffizienz und mit der Darmflora stand es auch nicht zum Besten. Das waren handfeste Ergebnisse – damit konnte man arbeiten.

Die Empfehlung lautete also, eine angemessene Menge Futter zu reichen. Er wurde zunächst umgestellt auf reines Fleisch plus Gemüse, am besten zwei- bis dreimal täglich. Und erstmal totale Leckerlie-Karenz – nichts mehr außer der Reihe. Leo bekam Prä- und Probiotika für den Darmaufbau und Enzyme, um seine Bauchspeicheldrüse zu entlasten.

Nach drei Tagen bekam ich einen begeisterten Anruf vom Besitzer: der Hund habe eine ordentliche „Wurst“ gemacht – keinen Durchfall mehr und er liege jetzt nach dem Fressen ruhig in seinem Körbchen und schlafe. Das habe es noch nie gegeben. Er sei nicht wiederzuerkennen: freundlich und umgänglich.

Dennoch wolle man zur Sicherheit noch ein paar Stunden mit der Trainerin machen... Just in case.

.....
Christiane Liedtke, Tierheilpraktikerin



TIERHEILPRAXIS

MITTEILUNGEN

VERBAND der TIERHEILPRAKTIKER DEUTSCHLANDS e.V.

Geschäftsstelle: 89 AUGSBURG X • Hans-Watzlik - Straße 18 • Tel.: 0821-37422

Jahrgang 1968

GEGENWÄRTIGER RECHTSZUSTAND AUF DEM GEBIET DER NICHT ÄRZTLICH AUSGEÜBTEN TIERHEILKUNDE

Die Gewerbefreiheit, auf dem Gebiet der von Nicht-Ärzten ausgeübten Heilkunde als Kurierfreiheit bezeichnet, gilt für den Tierheilkundigen auch heute noch fort. An diesem Tatbestand hat die 1965 in Kraft getretene Bundes-Tierärzteordnung nichts geändert, da sie nur das Recht der Berufsbezeichnung „Tierarzt“ und die Voraussetzungen ihres Gewerbes regelt. Abgesehen von den allgemein geltenden Bestimmungen über die Gewerbeaufnahme und die Untersagung der weiteren Ausübung (§§ 14,35 GewO) befasst sich die Gewerbeordnung mit dem Tierheilkundigen speziell in § 56 Abs. 1 Ziff.4, dem es die Ausübung seiner Tätigkeit im Reisegewerbe, d.h. also außerhalb seiner Niederlassung ohne Bestellung untersagt, soweit nicht Landwirte im Rahmen ihres Gewerbebetriebes aufgesucht werden. (§ 56 Abs. 3 S.1 i.V.m. § 55 Abs. 1 GewO). Leitgedanke war dabei offensichtlich, wie § 56 Abs. 2 GewO. erkennen lässt, Gefahren

für die Allgemeinheit bzw. für die öffentliche Sicherheit und Ordnung nach Möglichkeit auszuschließen, die sich aus der Art und Weise der ausgeübten Tätigkeit im Zusammenhang mit der ständigen Ortsveränderung der Gewerbetreibenden ergeben könnten. Die Vereinbarkeit dieser Regelung mit Art. 12 Abs. 1 GG ist in hohem Maße zweifelhaft. Sie hatte ihr Berechtigung in einer Zeit, da gesetzliche Ausübungsbeschränkungen der nicht ärztlichen Tierheilkunde kaum vorhanden waren. Inzwischen jedoch wurde der Teil der Tätigkeit, der gefahrgeneigt gewesen ist, durch die vielfältigen ausübungsregelnden Vorschriften, namentlich des Viehseuchengesetzes und des Arzneimittelgesetzes dem Behandlungsgebiet des Tierheilkundigen entzogen. Überblickt man das Betätigungsfeld des nichtärztlichen Tierbehandlers heute, so ist festzustellen, dass es gekennzeichnet ist durch ein hohes Maß praktischer

Fertigkeiten, die einer besonderen – etwa akademischen – Vorbildung nicht bedürfen. Von der Gefährdung eines schutzwerten Gutes, etwa der Volksgesundheit, kann keine Rede sein, denn die Behandlung tierischer Krankheiten, die auf den Menschen übertragbar sind (Zoonose), ist dem nicht-ärztlichen Tierbehandler ohnehin durch das Viehseuchengesetz untersagt. Eine dauernde Unterrichtung und Fortbildung ist für den einfachen Tierheilkundigen wegen der geringen Möglichkeit, die manuelle Geschicklichkeit zu erhöhen, nicht entfernt so notwendig wie für den Tierarzt. Eine ausreichende Handhabung zur Verhinderung übermäßig schmerzhafter Behandlungsweisen bietet das Tierschutzgesetz; dies war nicht durch seine § 1, der bei Heilungszwecken in seinem Tatbestand kaum jeweils nachzuweisen sein wird, wohl aber durch seinen § 2 Ziff.9, der die unsachgemäße Vornahme schmerzhafter Eingriffe untersagt.

Ein anderes Moment kommt hinzu, dass das Verbot des Reisegewerbes bei der Behandlung von Tieren kaum vertretbar erscheinen lässt: Der Gedanke des Gesetzes, eine weitgehend unkontrollierbare, weil einer dauernden Ortsveränderung unterworfenen Tierbehandlung entgegenzutreten, ist angesichts der ungeahnten Verbesserung des polizeilichen Meldewesens weitgehend gegenstandslos geworden. Die nur theoretische Möglichkeit, durch das Begehen einer Ordnungswidrigkeit nach den Meldegesetzen der Länder, die Lückenlosigkeit des

Systems der Auffindbarkeit einer Person zu unterlaufen, ist als Ausnahme nicht geeignet, das Gegenteil zu beweisen.

Da das Verbot des § 56 Abs. 1 Ziff.4 GewO nicht mehr geeignet ist, Gefahren oder Missstände in Bezug auf die Volksgesundheit zu vermeiden, andere vernünftige Erwägungen des Gemeinwohles nicht ersichtliche sind, und eine entsprechende härtemildernde Verordnung des Bundeswirtschaftsministers nicht erlassen worden ist, muss diese Vorschrift jedenfalls soweit sie die Tierheilkundigen betrifft als verfassungswidrig angesehen werden. 1.) Zu einer derartigen Feststellung ist allerdings nur das Bundesverfassungsgericht berufen, da unstreitig § 56 nach-konstitutionellen Rechts ist und daher eine Verwerfungskompetenz des einzelnen (Straf- oder Allgemein Verwaltungs-) Gerichtes nicht in Betracht kommt. Selbst wenn man den Ausgangspunkt der Rechtsprechung für richtig hält, der dahin geht, berufsausübende Regelungen seien rechtmäßig, wenn vernünftige Erwägungen des Gemeinwohles sie zweckmäßig erscheinen. Lassen. 2.) So lässt sich hier festhalten, dass eine ursprünglich zweckmäßige Regelung durch nachfolgende Gesetzte ihre Zielsetzung nicht mehr erfüllen kann. Zur Kennzeichnung eines langsamen Ausgliederungsprozesses ist zu bemerken, dass die Tierheilbehandler von den Finanzbehörden nicht als Gewerbetreibende behandelt, sondern zur Einkommensteuer veranlagt werden. Allerdings werden

sie auch nach dem neuen, am 1.1.68 in Kraft tretenden Umsatzsteuergesetz steuerlich herangezogen werden, wie sich aus Ziff. 14 des § 4 des Gesetzes folgern lässt.

Für den Tierheilkundigen hat sich auf Grund ständiger Übung die Bezeichnung „Tierheilpraktiker“ eingebürgert. Dieser Ausdruck ist aus Rechtsgründen nicht zu beanstanden, da die Voranstellung des Wortteils Tier eine Verwechslungsmöglichkeit als Heilpraktiker im Sinne des Heilpraktikergesetzes vom Jahre 1939 ausschließen dürfte.



WIR SIND AUCH ONLINE FÜR SIE DA!

Ältester Verband der
TIERHEILPRAKTIKER seit 1931 e.V.
Deutschlands

Allgemeine Informationen und Neuigkeiten finden Sie unter www.thp-verband.de

WIR UNTERSTÜTZEN EURE ARBEIT IN DER PRAXIS

Kleine Dinge können den Praxisalltag enorm erleichtern. Wir als Verband stellen euch einige Arbeitsmaterialien zur Verfügung, die sich für die Arbeit des Tierheilpraktikers als äußerst nützlich und hilfreich erwiesen haben. Nicht nur das Verbandssignet, welches ihr als Stempel und als Logo führen dürft, sondern noch viele andere Dinge könnt ihr über das Verbandsbüro beziehen.

Informationen, Preise und Bestellung im Mitgliederbereich unserer Homepage:
www.thp-verband.de

IMPRESSUM

Herausgeber „Der Tierheilpraktiker“

Ältester Verband der Tierheilpraktiker Deutschlands, seit 1931 e.V.
Hauptstraße 45, 91486 Uehlfeld
Tel. +49 (0) 1556 012 1931
info@thp-verband.de, www.thp-verband.de

neue Bankverbindung

Sparkasse Schwaben-Bodensee
DE 83 7315 0000 0190 2017 15, BIC: BYLADEM1MLM

Redaktion

Anja Köhler: redaktion.ak@thp-verband.de
Christiane Liedtke: redaktion.cl@thp-verband.de
Britta Schlüter-Pieper: redaktion.bs@thp-verband.de
Corinna Schramm: redaktion.cs@thp-verband.de
Miriam Steinmetz: redaktion.ms@thp-verband.de
Kathi Timmer: redaktion.kt@thp-verband.de
Birgit Vorndran: redaktion.bv@thp-verband.de

Konzept/Gestaltung

Birgit Vorndran, redaktion.bv@thp-verband.de

Anzeigen

Kathi Timmer, redaktion.kt@thp-verband.de
Kleinanzeigen im Fließtext sind für Verbandsmitglieder kostenlos.
Für alle anderen Anzeigenschaltungen fordern Sie bitte die Mediadata an.

Anzeigenpreise

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 18 vom Januar 2019.

Auflage Ausgabe November 2024
500 Exemplare

Bezug

„Der Tierheilpraktiker“ ist das offizielle Organ des Verbands. Das Magazin kann ausschließlich von Verbandsmitgliedern bezogen werden. Der Bezugspreis ist mit dem jährlichen Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Druck: www.wir-machen-druck.de

Fotografie

Archiv Ältester Verband der Tierheilpraktiker Deutschlands, seit 1931 e.V., private Archive, shutterstock.com, pexels.com, pixabay.com

Beiträge

Die Redaktion freut sich über Beiträge! Sie behält sich die Kürzung und Bearbeitung von Beiträgen vor. Für eingesendete Beiträge übernimmt der Verband keine Haftung. Die mit dem Verfasseramen gekennzeichneten Beiträge geben die Auffassung des Autors/der Autorin wieder und nicht unbedingt die Meinung der Redaktion. Alle erschienenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Veröffentlichung und Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Autors/der Autorin.

Erscheinungsweise

„Der Tierheilpraktiker“ erscheint dreimal pro Jahr (März, Juli, November).

Alle Angaben ohne Gewähr. Alle erschienenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Veröffentlichung und Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Verbandes oder der Autoren.

